Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. AusgabeA 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 18. Januar 1939 — Nr. 15

Uebersiedlung der roten Bonzen nach Alicante bevorstehend

Barcelona zur Übergabe bereit?

Ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen Companys und Negrin

St. Jean de Luz, 17. Januar. **Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Uebersiedlung der roten Bonzen aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Uebersiedlung würde den denkbar größten Einfluß auf die zukünftige Politik der Machthaber in Barcelona haben, zumal Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die „Katalanische Regierung" unter Umständen zur Uebergabe bereit ist.**

Weiter wird aus Barcelona bekannt, daß zwischen dem katalanischen Häuptling Companys und dem Oberbonzen Negrin neuerlich ernsthafte Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Die Katalanen wollen eine bedingungslose Uebergabe befürworten, um die Industrieanlagen und die großen Bauten ihrer engeren Heimat zu retten. Negrin dagegen scheine entschlossen zu sein, seinem Sowjettraum noch weitere Blutopfer zu bringen, wie das auch aus der Mobilisierung der 50jährigen hervorgeht.

Neue Erfolge der Franco-Truppen

An der katalanischen Front schreitet die nationale Offensive an allen Abschnitten auch weiter rüstig fort. Südöstlich von Cervera wurden die Ortschaften Pallerols, Guardiolada, Lluida und Pavias erobert. Besonders in dem letzteren Ort, der nahe an der Grenze der Provinz Barcelona gelegen ist, leistete der Feind außerordentlich heftigen Widerstand, der aber durch den heldenmütigen Ansturm der Nationalen im Bajonettkampf überwunden werden konnte. Die von Montblanch aus vorstoßenden Truppen befinden sich nur noch 16 Kilometer von Igualada entfernt. Im Südabschnitt ist das Marokkokorps General Yagues mit der Säuberung des Gebietes östlich von Tarragona beschäftigt, wobei bisher 1100 Gefangene und reiche Beute gemacht wurden. Wie amtlich verlautet, übersteigt die Gefangenenzahl seit Offensivbeginn 38 000 Mann. Auf Grund der letzten Operationen besteht der Eindruck, daß sich der Feind bemüht, östlich von Valls bei Alio an der Straße nach Vendrell Truppenmengen zusammenzuziehen und hier versuchen will, noch einmal in letzter Verzweiflung das unaufhaltsame Geschick zu wenden.

Großangriff auf Barcelona. Der spanische Bürgerkrieg scheint jetzt in ein endgültiges Stadium zu treten. Die spanisch-marokkanische Division unter General Yague rückt längs der Küste vor. Durch die energische Offensive sind 200 000 Spanier von der roten Herrschaft befreit worden. (Die Frontlinie ist schwarz eingezeichnet. Die punktierte Linie zeigt die Front, die monatelang vor der Offensive bestand.)

(Kartendienst E. Zander, K.)

London ist besorgt!

Warnung vor Spanieneinmischung

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 18. Januar. Die Entwicklung in Spanien wird in London mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. In Regierungskreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Regierung sich nicht hinreißen lassen möge, dem Druck der Linken nachzugeben und sich in die Spanienangelegenheit einzumischen. Es ist offensichtlich, daß die scharfen Warnungen Italiens an die Adresse Frankreichs ihren Eindruck in London nicht verfehlt haben. Man weiß in London nur allzu gut, daß eine direkte Einmischung unabsehbare Folgen mit sich ziehen würde.

In diesem Sinne richtet die „Times" eine sehr ernste Mahnung an Frankreich; das Blatt schreibt u. a., „daß die letzten Anstrengungen Barcelonas keine großen Hoffnungen erwecken, wenn man höre, daß die rotspanische Regierung zur Ueberwachung der ausgehobenen Jahrgänge besondere Spezialabteilungen der Polizei aufstellen müsse".

Lärmszenen in der Pariser Kammer

Spanienfrage im Mittelpunkt der Aussprache / Flandin verteidigt München

gl. **Paris**, 18. Januar. In der Kammer kam es am Dienstagnachmittag bei einer Aussprache über die spanische Frage zu wüsten Lärmszenen. Die Kommunisten machten der Regierung schwere Vorwürfe, weil sie bis jetzt noch keine Initiative zur Unterstützung der spanischen Bolschewisten ergriffen habe. Der frühere Ministerpräsident Flandin rechnete in längerer Rede mit der Linken ab und legte ein Bekenntnis zu der Politik von München ab. Als der Redner die Kommunisten und den berüchtigten Kriegshetzer de Kerillis angriff, weil dieser die Politik von 1914 betreibe, kam es zu der ersten Lärmszene. Der angegriffene Abgeordnete protestierte mit wüstem Pultdeckelgeklapper. Auch die Kommunisten schrien auf Flandin ein. Dieser kritisierte scharf den jüdischen Marxistenführer Léon Blum, der seinerseits in einer längeren Rede an die Regierung den Appell richtete, Barcelona zu Hilfe zu kommen. Die Rechte reagierte darauf mit stürmischen Zurufen: „Blum la guèrre!" Nach einiger Zeit fuhr Flandin in seinen Ausführungen fort. Er betonte u. a., daß Frankreich in der Spanienfrage völlige Neutralität bewahren müsse, worauf die Kommunisten in ein minutenlanges Protestgeheul ausbrachen. Flandin schloß mit der Forderung, daß Frankreich nicht lange mehr zögern dürfe, einen Vertreter nach Burgos zu entsenden. In seiner Rede warf er Blum u. a. vor, daß Frankreich 50 000 Tonnen Kriegsmaterial nach Rotspanien gelangen ließ.

Auch der Rechtsabgeordnete Taittinger, der auf das belgische Beispiel hinwies, empfahl ebenfalls die Entsendung eines Vertreters nach Burgos, vor allem angesichts der Tatsache, daß Franco mit Sicherheit siegen werde. Als Taittinger auf den Menschenschmuggel der Kommunisten hinwies und dies als Bruch der Nichteinmischung kennzeichnete, erhoben die Kommunisten wieder Protest. Taittinger erklärte dann, daß man wahrscheinlich schon in einer Woche damit rechnen müsse, daß Katalonien von den Franco-Truppen besetzt sei und auch Barcelona sich in nationalspanischer Hand befinden würde.

Das französische Kabinett einberufen

Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris, 18. Januar. Das Kabinett Daladier ist für Mittwoch vormittag zu einer plötzlichen Sitzung einberufen worden, deren Tagesordnung den außenpolitischen Fragen vorbehalten ist.**

Außenminister Bonnet will über die Verhandlungen mit den englischen Ministern sowie über seine Genfer Eindrücke berichten. Vor allem aber legt der Außenminister, wie es in politischen Kreisen verlautet, Wert darauf, die Grundzüge seiner Rede vor der Kammer, die er zur Beantwortung der außenpolitischen Anfragen halten will, vorher dem Kabinett zur Billigung zu unterbreiten. Schon hieraus geht die Bedeutung dieser Beratung hervor, die diesmal unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stehen wird.

Was sagt Deutschenhasser Laguardia dazu?

Wieder wurde eine neue große Judengaunerei in Neuyork aufgedeckt

Neuyork, 17. Januar. Noch ist der in ganz Amerika aufsehenerregende Coster-Musica-Skandal nicht geklärt, da kommt schon wieder aus Neuyork die Meldung von einer sensationellen Betrugsaffäre, dessen Opfer diesmal die der Stadtverwaltung unterstehende Untergrundbahn ist, die wahrscheinlich um mehrere Millionen Dollar geschädigt worden ist.

Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß Angestellte der stark mit Juden durchsetzten U-Bahn-Verwaltung wenigstens 1,3 Millionen Dollar Fahrgelder gestohlen haben. Die Täter sind 30 Bahnhofsvorsteher, die mit den zur Instandhaltung der Drehkreuze beauftragten Beamten Hand in Hand arbeiteten. Als Haupttäter kommen der Bahnhofsinspektor Aronstein (!) und ein ehemaliger Angestellter, Mc. Gocern, in Frage, deren Bankkonten in den letzten drei Jahren um 100 000 Dollar angeschwollen sind. Mehrere Täter sind flüchtig. Die Voruntersuchung läßt befürchten, daß die Betrügereien schon seit fünf Jahren, also seit Bestehen der städtischen Untergrundbahn, vorgenommen wurden und mehrere Millionen Dollar betragen.

Die Betrüger gingen außerordentlich raffiniert zu Werke. Täglich riefen die Bahnhofsvorsteher die Reparaturverwaltung an, weil eines der Drehkreuze, in die die Neuyorker ihr Fahrgeld, das sogenannte Nickel, werfen, nicht in Ordnung sei. Der mit der „Reparatur" beauftragte Beamte drehte dann den automatischen Fahrgeldzähler um durchschnittlich 50 Dollar zurück, die er sich mit dem Bahnhofsvorsteher teilte. Die U-Bahnverwaltung Neuyorks untersteht im übrigen dem Oberbürgermeister, jenem Herrn Laguardia, der sich nie genug damit brüsten konnte, daß die Stadtverwaltung, seitdem er das Zepter führe, weniger korrupt sei als unter seinen Vorgängern.

Nationalpolitische Erziehung

Von Gauleiter Fritz Wächtler, Reichswalter des NS.-Lehrerbundes

Es ist meist etwas Eigenartiges um wirkungsvolle Neuerungen auf dem Gebiet der Erziehung. Sie künden sich nicht mit großem Getöse an, sie stehen nicht plötzlich wie ein bestauntes Feuerwerk am dunklen Himmel hell strahlend da, sondern sie beißen sich langsam, oft gegen heftige Widerstände, durch, und eines Tages spricht der Erfolg das entscheidende Wort. So war es mit dem erzieherischen Einsatz der nationalsozialistischen Schülerzeitschrift in der deutschen Schule, so war es mit der Einführung des Wettbewerbs als Erziehungsmittel.

Tatsächlich ist der Wettbewerb in der Erziehung nicht völlig neuartig. Die körperliche Erziehung hat ihn bereits aus alten Zeiten her als Leistungsansporn immer gepflegt und benutzt. Die Berufserziehung hat den erzieherischen Wert des Wettbewerbs im Berufswettkampf nutzbar werden lassen. Die Einführung der „Hilf mit!"-Wettbewerbe bedeutete die Uebertragung des Wettbewerbsgedankens von der körperlichen Erziehung auf das Gebiet der geistigen Erziehung, insbesondere der nationalpolitischen Erziehung in der Schule.

Die „Hilf-mit!"-Wettbewerbe tragen an die deutsche Jugend Probleme unseres Volkslebens heran, die durch rein lehrhafte Methoden nicht genügend heranzubringen sind. Die Gefühlswerte der Jugend sollen im Dienst nationalpolitischer Erziehung mobilisiert werden. In freiwillig übernommener, wettkampfmäßiger Selbstbetätigung sollen der Jugend begriffliche Dinge zum Erlebnis und damit zur empfundenen und erkannten Lebenswirklichkeit werden.

Das Entscheidende ist nicht, daß zum Beispiel ein Junge sauber und fleißig ein Kriegsschiff gebastelt hat, sondern daß er von sich aus, im Hinblick auf die Themenstellung „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft", ein Kriegsschiff gewählt hat. Er hat bei der Arbeit an seinem Kriegsschiff die schicksalsgestaltende Kraft und die Notwendigkeit der Wehrhaftigkeit unseres Volkes empfunden, erlebt und herausgestellt. Er weiß um den besonderen Sinn und Wert eines Kriegsschiffes. Und wenn er später einmal die Debatten früherer Zeit über den Bau des Panzerkreuzers A in die Hände bekommen sollte, so wird er dieser Erscheinung mit völligem Unverständnis oder ablehnender Empörung gegenüberstehen.

Aehnlich liegen die erzieherischen Momente bei allen anderen Arbeiten. Eine Trachtengruppe ist nicht schlechthin einfach eine Darstellung irgendeiner Volkstracht, sondern sie ist als Beispiel der schicksalsgestaltenden Kraft der Arterhaltung innerhalb der Volksgemeinschaft angefertigt. Eine gebastelte Sammelbüchse entstand aus der Ueberlegung, daß Opfermut schicksalsgestaltend und daher Gemeinschaftspflicht ist, usw. Daß die Herausstellung der schicksalsgestaltenden Leistungen unseres Führers unserer Jugend besonderen Anreiz geboten hat, ist selbstverständlich. Geschmackliche Bildung, Erziehung zu sauberer, ordentlicher Arbeit und überhaupt die Anregung zur Beschäftigung mit den Fragen der schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft vom Lebenskreis des Kindes aus waren die sozusagen nebenher gehenden erzieherischen Aufgaben des Wettbewerbes.

Der Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" ist als erster großdeutscher Wettbewerb gelaufen. Die ostmärkische und die sudetendeutsche Jugend hat sich an ihm beteiligt. Mit bewundernswertem Schwung und großer Begeisterung hat sich z. B. im Sommer vergangenen Jahres die Wiener Schuljugend in die Aufgaben des Wettbewerbes gestürzt. Die im

Offizieller Eintritt Mandschukuos in die Antikomintern-Front

Hsinking, 17. Januar. Die mandschurische Regierung gab am Dienstag offiziell ihren Eintritt in die Antikomintern-Front bekannt, nachdem sie am Montag ihre Bereitschaft dazu bekundet hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oktober stattgefundene Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten war für die Wiener Jugend wie für die Schulen und die Lehrerschaft ein überragender Erfolg.

Und hier tritt eine zweite, bedeutende Seite der Schülerwettbewerbe des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Erscheinung. Durch die Arbeiten der Kinder werden auch zu Hause die Eltern und Verwandten mit den Zielsetzungen des Wettbewerbes bekannt und vertraut. Auch sie haben sich mit dem Begriff der Volks- und Schicksalsgemeinschaft beschäftigt. Hierdurch und durch die Ausstellung der Schülerarbeiten vor einer größeren Oeffentlichkeit wird der erzieherische Wert des Wettbewerbes weit über die Schule hinaus fruchtbar. Die Schule ist keine Einrichtung mehr, die fern dem brausenden Gesamtleben der Nation wie eine Art Fremdkörper ein Eigenleben führt, sie wird vielmehr in fortschreitendem Maße mitten in das sich so vielseitig äußernde Dasein des Volkes hineingestellt. So ist auch die großzügige Gestaltung unserer Ausstellungen sicher eins der wirksamsten Mittel, Leistungen unserer Schuljugend und der deutschen Erzieherschaft ins Volk zu tragen; denn das, was in den Wettbewerbsarbeiten „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" in Erscheinung tritt, ist sichtbar gewordene nationalpolitische Erziehung.

Die Juden verlassen Danzig

za. **Danzig**, 18. Januar. In der Danziger Oeffentlichkeit wird mit Interesse zur Kenntnis genommen, daß die Auswanderung der in Danzig ansässigen Juden in letzter Zeit in großem Umfange anhält. Im Jahre 1930 waren annähernd 10 000 Juden mit Danziger, reichsdeutscher und polnischer Staatsangehörigkeit in Danzig ansässig. Die Zahl der augenblicklich in Danzig lebenden Juden dürfte sich nur noch auf 4000 bis 5000 belaufen.

Der „Danziger Vorposten" nimmt zu einem Gerücht Stellung, das in der internationalen Presse aufgetaucht ist, und schreibt dazu: „Im Zusammenhang mit der jüdischen Abwanderung aus Danzig sind in der ausländischen Presse, vor allem in der englischen, und in einer Meldung des Havas-Büros Nachrichten verbreitet, denen zufolge demnächst ein jüdischer Sammeltransport mit unbestimmtem Ziel verfrachtet werden soll. Wie wir dazu erfahren, ist tatsächlich in der letzten Zeit von Danziger Behörden eine umfangreiche Abwanderung in größeren Transporten beobachtet worden. Bei den bevorstehenden Ausreisen handelt es sich um Juden, die in den letzten Jahren mit fremden Pässen von auswärts, vor allem auch nach 1933 aus dem Reich, in Danzig eingewandert sind. Diese Juden haben nun die Absicht, sich über das Reich der Abwanderung aus Deutschland anzuschließen. Wie wir hören, soll ihr Reiseziel Ostasien und Mandschukuo sein."

Chinesische Truppen in der Falle

Tokio, 17. Januar. Die japanischen Truppen haben, wie aus Kiukiang gemeldet wird, am Montag einen allgemeinen Angriff auf die im Luschan-Gebirge eingeschlossenen chinesischen Truppen eingeleitet. Durchbruchsversuche der Chinesen wurden mit schweren Verlusten für die Eingeschlossenen verhindert.

Neue Bombenanschläge in England

Besprechung zwischen Chamberlain und Hoare / Starker Polizeischutz

London, 17. Januar. Die Serie der Bombenanschläge wurde am Dienstag um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Walsall vermehrt. Hier wurde der Versuch gemacht, einen Hochspannungsmast durch ein Bombe zu sprengen. Eine Stützstrebe des Mastes wurde durch die Bombe weggerissen. Die polizeilichen Untersuchungen haben inzwischen zur Auffindung einer großen Zahl nicht explodierter Bomben geführt. An einer Stelle fand man einen ganzen Sack mit Bomben. Es gelang der Polizei, drei nicht explodierte Bomben sicherzustellen. Aus diesen Funden geht einwandfrei hervor, daß es sich um großangelegte Bombenanschläge handelt.

Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsviertel am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiaufgebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte am Dienstagnachmittag eine Besprechung mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich wahrscheinlich auf die Bombenanschläge bezog.

Insgesamt sind am Montag nach den nunmehr vorliegenden Berichten in England sieben Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden, und zwar zwei in London, drei in Manchester, einer in Alnwick (Northumberland) und einer in Birmingham. Die Polizei ist sich jetzt darüber in der Auffassung einig, daß die Anschläge von organisierten Banden verübt worden sind; sie scheint irische Nationalisten damit in Verbindung zu bringen, jedoch muß in diesem Zusammenhang an die zahlreichen Sabotageakte auf englischen Kriegsschiffen und Werften vor einigen Monaten erinnert werden, die einwandfrei auf kommunistische Kreise zurückzuführen waren. Sämtliche Kraftwerke Englands und auch zahlreiche Gaswerke werden von einem starken Polizeiaufgebot bewacht, da man neue Anschläge befürchtet. Ebenso stehen die Rundfunksender von Droitwich und die Telephonämter unter polizeilichem Schutz. Besonderes Augenmerk richtet die Polizei auf die Londoner Untergrundbahnhöfe; die Schutzaktionen erstrecken sich weiter auf sämtliche englische Häfen und auf gewisse Teile des Großschiffahrtskanals von Manchester, sowie der Dockanlagen von Liverpool, in denen alle Schiffe aus Irland einlaufen. Außerdem wurden in den irischen Kolonien in ganz England Razzien vorgenommen. Auf den Landstraßen sind Polizeikraftwagen stationiert worden, um bei irgendwelchen neuen Anschlägen schnell zur Stelle zu sein.

Tanks und Panzerwagen gegen Arbeiter

Protestkundgebung in Leningrad gegen Stalins neue Antreibermethode

Warschau, 17. Januar. Die Erregung unter der Arbeiterschaft über die neuen Ausbeutermethoden, die den einzelnen zur Hergabe der letzten Kraft zwingen und ihm dafür seinen ohnehin kärglichen Lohn weiter kürzen, nimmt immer weiteren Umfang an. Wie der „Krakauer Illustrierte Kurier" aus Moskau meldet, kam es in Leningrad dieser neuen Arbeitsgesetze wegen, die den Lohn um 15 v. H. herabsetzen, die Produktion aber um 25 v. H. steigern sollen, sogar zu einem Sitzstreik, dem ersten Streik dieser Art in der Sowjetunion. Die Arbeiter der Leningrader Werft, auf der zur Zeit der Kreuzer „Kirow" gebaut wird, hatten zunächst gegen die neuen Maßnahmen protestiert. Als die Leitung der Werft sich schließlich weigerte, eine Abordnung zu empfangen, gingen die 15 000 Arbeiter der Werft zu einem Sitzstreik über, dem sich auch 10 000 Arbeiter der Waffenfabriken Czerwony Putylow anschlossen. Die Leningrader GPU. ging rücksichtslos vor. Tausende von GPU.-Soldaten umstellten die Werft und die Fabrik, und mit Panzerautos und Tanks unter Verwendung von Tränengas wurden die Arbeiter zum Verlassen der Werke gezwungen. Ueber 500 Arbeiter sollen verhaftet worden sein. Alle übrigen Arbeiter, die sich am Sitzstreik beteiligt hatten, wurden fristlos entlassen; außerdem droht ihnen die Verschickung.

In Leningrad sollen Flugblätter verteilt worden sein, die gegen die kapitalistischen Methoden des Sowjetregimes zum Widerstand auffordern.

Selbst den Kommunisten ist es zuviel!

Moskauer Meldungen lassen erkennen, daß die neue Arbeits- und Sozialgesetzgebung der Sowjetregierung das Land immer mehr aufwühlt. Während nach der Moskauer „Prawda" die Staatsanwaltschaft bereits Dutzende von Betriebsleitern in den Anklagezustand versetzt hat, weil sie nicht mit der erforderlichen Brutalität gegen die Arbeiter vorgehen, haben die verfolgten Proletarier allerorts zur Selbsthilfe gegriffen. Wo es zu offenen Empörungen gekommen ist, sind diese mit drakonischer Strenge niedergeschlagen worden; außer in Leningrad und Moskau kam es in verschiedenen Industriestädten Sibiriens, Zentral- und Nordrußlands zu Zusammenstößen, bei denen bereits über 100 Tote gezählt wurden. Aber auch die einzelnen Racheakte gegen die Antreiber im Dienste der bolschewistischen Bedrücker mehren sich von Tag zu Tag. Die „Prawda" gibt offen zu, daß die neuen verschärften Maßnahmen auch in den Reihen der eingeschriebenen Mitglieder der Kommunistischen Partei abgelehnt werden.

Palästina-Vorkonferenz begann

Chamberlain lädt Aegyptens Premier ein

Kairo, 17. Januar. Ueber die erste hiesige Sitzung des arabischen Zentralkomitees, das an der Londoner Palästina-Konferenz teilnehmen wird, wurde eine Verlautbarung herausgegeben; sie spricht von einem freundschaftlichen und aufrichtigen Meinungsaustausch aller Palästina-Araber und ihrer Nachbarn. Die nächste Sitzung wird am Donnerstag stattfinden.

Inzwischen sind englischerseits mehrfache Einladungen zu den Londoner Besprechungen an den ägyptischen Ministerpräsidenten, an die Briten von Saudi-Arabien usw. ergangen. Auch Chamberlain hat an den ägyptischen Präsidenten Mohammed Mahmoud ein Schreiben gerichtet, worin er auf dessen persönliches Erscheinen bei der Londoner Konferenz besteht.

Mittlerweile werden aus Palästina weitere jüdische Bandenüberfälle auf arabische Kraftwagen und ein erneuter Anschlag auf den Personenzug Lydda — Jaffa gemeldet.

Neue Warnung Roms an Paris

Empörung über französische Herausforderungen

Eigenbericht der NS-Presse

ge. **Rom**, 18. Januar. Ueber die andauernden Beleidigungen der italienischen Armee durch die französische Presse herrscht in der gesamten italienischen Oeffentlichkeit ungeheure Empörung. In maßgebenden politischen Kreisen gibt man in diesem Zusammenhang sehr deutlich zu verstehen, daß, falls Frankreich Barcelona militärisch unterstützen würde, man mit unübersehbaren Folgen rechnen müsse. Eine Reihe von Zeitungen gingen sogar so weit, für das Frühjahr eine ernste Krise zu prophezeien. Die italienischen Zeitungen werden zur Zeit mit Briefen überschüttet, in denen sich zahlreiche Italiener bereit erklären, als Freiwillige gegen Frankreich in den Krieg zu ziehen. Auch in Regierungskreisen ist man sehr verstimmt über die Haltung Bonnets, der es nicht für notwendig gefunden hat, in der in der französischen Presse veröffentlichten Erklärung mitzuteilen, daß Italien auf einer neuen Grundlage bereit sei, mit Frankreich zu verhandeln.

Führerkreis in Memel gebildet

Verantwortliche für Deutschen-Organisationen

Eigenbericht der NS-Presse

er. **Memel**, 17. Januar. Der Führer des Memeldeutschtums, Dr. Neumann, hat aus einer Anzahl seiner engeren Mitarbeiter einen Führerkreis gebildet, der die memeldeutschen Organisationen, wie den Kulturverband, Sportbund, Ordnungsdienst, die Sicherheitsabteilung und die Jugendorganisation verantwortlich ausrichten soll. Außer dem Präsidenten des Direktoriums, Bertuleit, gehören 14 memeldeutsche Persönlichkeiten diesem Führerkreis an.

In einer Ansprache gab Dr. Neumann Erklärungen über die memeldeutschen Organisationen ab. Der Kulturverband ist eine Sammlung derjenigen Bewohner des Memelgebietes, die sich zum deutschen Kulturkreis bekennen. Der Sportbund ist eine Vereinigung der gesamten sporttreibenden memeldeutschen Jugend. Der Ordnungsdienst steht Dr. Neumann persönlich zur Verfügung; er ist von Grund auf nationalsozialistisch eingestellt, seine Leitsätze sind: Kameradschaft nach innen und Einsatzbereitschaft für die memeldeutsche Heimat. Die Sicherheitsabteilung umfaßt alle Männer, die bereit sind, durch ihr Beispiel und ihre Arbeit die nationalsozialistische Idee auch im memeldeutschen Gebiet zu verbreiten. Die nationalsozialistische Gewerkschaft ist im Aufbau begriffen; sie wird die Vorstufe für eine memeldeutsche Arbeitsfront sein. Kulturverband und Sportbund werden die Pfeiler der memeldeutschen Volkstums- und Heimtbewegung bleiben.

Graf Csaky bei Hermann Göring

Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges

Berlin, 17. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaky legte am Dienstag um 10.30 Uhr, begleitet vom Stadtkommandanten von Berlin, am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Der große Lorbeerkranz trug eine Schleife in den ungarischen Farben mit der Widmung: „Im treuen Gedenken an die heldenhaften deutschen Kameraden des Weltkrieges. Der Königliche Ungarische Außenminister." Um 12 Uhr stattete Graf Csaky in Begleitung des ungarischen Gesandten Sztojay dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte. Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben zu Ehren des Ministers Graf Csaky in ihrem Hause in Dahlem ein Frühstück in kleinem Kreise, an dem der ungarische Gesandte Sztojay und die Begleitung des ungarischen Außenministers teilnahmen.

Die Budapester Presse stand auch am Dienstag ganz im Zeichen des Berliner Besuches des ungarischen Außenministers. Die Sonderberichte der Regierungsblätter stellen fest, daß eine herzliche Atmosphäre den ganzen Berliner Aufenthalt des Grafen Csaky kennzeichne.

Das befreite Tarragona atmet auf

1500 nationale Bürger von den Roten ermordet / Massenverschleppungen

Tarragona, 17. Januar. Der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros berichtet über die Lage in der nun befreiten Stadt Tarragona: Nach Eindringen der Nationalen wurden auch dort — wie bereits in so vielen anderen Städten, die von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden sind — grausamste Verfolgungen der national gesinnten Bevölkerung festgestellt. Tarragona galt vor dem Ausbruch der bolschewistischen Revolte als eine überwiegend national eingestellte Stadt. Bereits am ersten Tage des Aufstandes verhafteten die Roten über 3000 Einwohner, die zum größten Teil auf Gefängnisschiffen untergebracht wurden. Auf einem von diesen Schiffen befanden sich 880 Gefangene, die unbeschreiblichen hygienischen Bedingungen unterlagen. 350 von ihnen wurden an einem Tage zum Tode verurteilt und durch MG.-Feuer abgeschlachtet. 280 Gefangene sind jetzt kurz vor Eindringen der nationalen Truppen noch gewaltsam nach Barcelona geschafft worden. Insgesamt wurden während der roten Herrschaft in Tarragona 1500 Erschießungen vorgenommen; in Reus sind 350 Falangisten erschossen worden. Unter den Verurteilten befand sich eine große Zahl bekannter Persönlichkeiten nationaler Gesinnung.

Der DNB.-Berichterstatter stellte in Tarragona fest, daß ein großer Teil der Kirchen geplündert und zerstört worden ist; alle wurden entweiht und von den Bolschewisten als Depots verwendet. Beim Einzug der Nationalen war der Hunger der Bevölkerung so groß, daß sich das Volk sofort auf die von den Roten zurückgelassenen Lager stürzte und sich der dort verbliebenen geringen Bestände an Lebensmitteln bemächtigte. Die Eroberung durch die Nationalen kam derart unerwartet, daß unter den roten Häuptlingen große Verwirrung entstand. Sie machten einen Versuch, die Stadt zu entsetzen, indem sie Kavallerieschwadronen entsandten, doch passierte diesen das Mißgeschick, die eigene rote Infanterie mit dem Feind zu verwechseln und sie brachten ihren eigenen Leuten erhebliche Verluste bei. Die Verluste auf nationaler Seite bei der Einnahme Tarragonas sind dagegen überraschend gering gewesen.

Während die nationalen Truppen auf Tarragona vordrangen, sperrten nationale Kriegsschiffe den Hafenausgang, um eine Flucht auf dem Seewege zu verhindern. Aus diesem Grunde konnten verschiedene rote Schiffe im Hafen erbeutet werden, die mit Kriegsmaterial und bei den Plünderungen geraubtem Gut beladen waren. Auch die nationale Luftwaffe hat in hohem Maße zur Eroberung Tarragonas beigetragen. Mit unheimlicher Genauigkeit bombardierte sie die Brücken und Straßen und hinderte dadurch einen großen Teil der roten Besatzung an der Flucht. Besonders zeichneten sich die Sturzbomber aus, die tollkühne Husarenstücke vollbrachten.

Dem jetzigen Besucher Tarragonas fallen die unabsehbaren Gefangenenkolonnen auf, die nach dem Hinterland abtransportiert werden. In der Umgebung Tarragonas befanden sich noch große Gruppen von roten Milizen, die sich zunächst versteckt hielten. Sie ergeben sich jetzt freiwillig den nationalen Behörden.

Politische Kurznachrichten

Tagung der Reichswirtschaftskammer

Gestern tagte der Handelspolitische Ausschuß der Reichswirtschaftskammer, um unter Beteiligung von Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums südosteuropäische Wirtschaftsfragen zu besprechen.

Bayerische Ostmark übernimmt Böhmerwald

Am Sonntag erfolgt in Prachatitz die feierliche Eingliederung des Böhmerwaldgebietes in die Bayerische Ostmark durch Gauleiter Wächtler; gleichzeitig treffen sich 200 000 Parteimitglieder des Gaugebietes in ihren Ortsgruppen zu einem Generalmitgliederappell durch Gemeinschafts-Rundfunkempfang.

100 000 DAF.-Mitglieder in Tirol

Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront in Tirol ist jetzt nahezu beendet; nach der letzten Zählung gehören 100 000 Männer und Frauen im Gau Tirol-Vorarlberg, das sind 21 v. H. der Gesamtbevölkerung, der DAF. an.

Landesfremdenverkehrsverband Sudetenland gegründet

In Reichenberg erfolgte gestern die Gründung des Landesfremdenverkehrsverbandes Sudetenland in Anwesenheit des Leiters des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Esser, und des Gauleiters Konrad Henlein.

Besprechung Karmasins mit Dr. Tiso

Zwischen dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und dem Staatssekretär für die Belange der deutschen Volksgruppe, Karmasin, fand gestern eine längere Unterredung statt, in der u. a. die Fragen der Volkszählung, der Entlassung deutscher Arbeitnehmer und der deutschen Gewerkschaft in der Slowakei geklärt wurden.

Arbeitslose legen sich auf die Oxford-Street

Bei einer Arbeitslosendemonstration in den belebten Geschäftsstraßen Londons legten sich einige Arbeitslose auf den Fahrdamm der Oxford-Street, wodurch eine starke Verkehrsstörung eintrat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unvergeßliche Zeit in Dokumenten

Fünf Jahre Hauptarchiv der NSDAP. in München

Nichts ist für die bewußte Daseinsgestaltung eines Volkes wichtiger als seine Geschichtsschreibung: Aus ihr nur kann es die Fehler erkennen, die es bei der Ueberwindung aller seinen Schicksalsweg kreuzenden Hindernisse beging, wie es sie wieder ausgleichen oder auch büßen mußte. Niemals aber ist eine zuverlässige Geschichtsschreibung möglich ohne die sorgfältige Aufbewahrung aller jener Dokumente und Zeugnisse des Zeitgeschehens, die der Nachwelt Worte und Taten der gestaltenden Kräfte und Persönlichkeiten überliefern.

Das deutsche Volk hat seit der Machtübernahme die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter der Führung Adolf Hitlers als staats- und lebensgestaltende Kraft des Volkes anerkannt. Damit ist der Bewegung eine weltgeschichtliche Aufgabe zugefallen und aus ihr ist gleichzeitig auch die Pflicht erwachsen, die Geschichtsschreibung dieser Bewegung lückenlos und gewissenhaft für die Nachfahren unserer großen Zeit zu sichern.

Weitreichende Aufgaben des Parteiarchivs

Von diesem Blickpunkt aus entstand vor nunmehr fünf Jahren das Hauptarchiv der NSDAP. Selbstverständlich gab es bereits vorher ein Parteiarchiv, dessen Hauptaufgabe in der Bereitstellung und schnell greifbaren Aufbewahrung aller Vorgänge, insbesondere Presseinformationen bestand, die zur wirksamen Widerlegung aller Angriffe und zur stetigen Vertiefung und Steigerung der Propaganda notwendig waren. Aber mit dem Augenblick, da die Pflicht zur Vorbereitung einer gründlichen Parteigeschichtsschreibung rief, wuchs die Aufgabe des Parteiarchivs weit über jenen Rahmen hinaus.

Wohl kaum einer der alten Kämpfer, die dann plötzlich durch den Ruf des Führers mit schwerer Verantwortung für die Volksgemeinschaft bedacht und geehrt wurden, hatte in der Kampfzeit daran gedacht, alle lesbaren Belege für das Ringen der Partei planmäßig zu sammeln. Wo aber bei den einzelnen Parteigenossen die persönliche Bescheidenheit solche Belegsammlungen unterdrückte, da setzte dann für das Hauptarchiv eine mühsame Aufgabe ein, alle diese unzähligen Belege für die Entstehung der ersten Ortsgruppen und Gaue zusammenzubitten, von vielen, vielen einzelnen Parteigenossen. In unermüdlicher Kleinarbeit, durch persönliche Werbung, Aufrufe in den Zeitungen und im Rundfunk, durch Werbedrucksachen bei großen Versammlungen und Ausstellungen wurde die Belegbeschaffung aufgenommen. Daneben liefen Ermittlungen nach den oft wichtigen Prozeß- und Strafakten aus der Kampfzeit. Plakate, Flugzettel, Rundschreiben, Photos, Filme usw. wurden erbeten und — mit Dank sei es vermerkt — erfolgreich zusammengetragen.

Handschriften des Führers und Dietrich Eckarts

Ein schier unerwartetes Ergebnis hatte die Arbeit: wertvollste Originalbelege über die Arbeit des Führers, viele seiner Handschriften, Flugblattentwürfe, Rededispositionen, Eintragungen und Widmungen in Gäste- und Geschenkbüchern, Dokumente aus den Novembertagen 1923, Erinnerungen aus Landsberg, aber auch an viele Aufenthalte bei den Kämpfern im Reich wurden sichergestellt.

Weit über hundert Originalbriefe Dietrich Eckarts, seine Zeitschrift „Auf gut deutsch", seine Flugblätter, der bekannte Originalbrief H. St. Chamberlains an den Führer, erste Arbeiten des Stellvertreters des Führers, Bildbelege für seine Freikorps und erste SA.-Zeit wurden gewonnen. Unbekannte Handschriften und Bilder Horst Wessels, viele Bilder und Erlebnisberichte alter SA.-Männer und später mehr und mehr geschlossene Ortsgruppengeschichten gingen ein. Nach Zehntausenden zählen heute schon die Photos der Bildstelle, tausendfach sind die Plakate, an hundertfünfzig alte Filme konnten aufgebracht werden.

Die sämtlichen Stücke des „Völkischen Beobachters" werden gesammelt, um dieses einzigartige Kampforgan der Bewegung möglichst bald lückenlos seit der ersten Herausgabe bereitstellen zu können. Selbstverständlich sind auch die Originalurkunden für die Entstehung und Eintragung der Partei als juristische Person, des „Nationalsozialistischen deutschen Arbeitervereins e. V." mit den Unterschriften des Führers als damaliger erster Vorsitzender vorhanden.

In der bunten Reihe dieser aus dem Stegreif und mangels Raum nur stückweise angedeuteten Vielheit der Geschichtsbelege bieten Sonderstücke, wie die Originale der ersten Entwürfe und Niederschriften des Badenweiler Marsches eine besondere Freude für den Besucher der ständigen Ausstellung des Hauptarchivs, die in einigen hundert Dokumenten und Bildern die Geschichte der Bewegung von 1918 bis zur Machtübernahme anschaulich macht. Im Dienste der Schulung hat das Hauptarchiv eine planmäßige Auswahl dieser Ausstellung als ausleihbare Wanderausstellung hergerichtet, die nunmehr den Parteistellen bei geeigneten Veranstaltungen, wie z. B. Kreistagen, zur Verfügung steht und jedem Volksgenossen schon heute einen Blick in die Geschichte ermöglicht.

Bücherei der Systemliteratur

In besonderen Sammlungen ist eine große, schon an 60 000 Bände umfassende Bücherei marxistischer und Systemliteratur sowie der ehemaligen marxistischen Presse entstanden, um so der wissenschaftlichen Forschung und Geschichtsschreibung das notwendige Rüstzeug zu sichern, dessen sie zur Forschung des Bildes der zersetzenden Kräfte der Vergangenheit bedarf.

So blickt das Hauptarchiv der NSDAP. am Abschluß des fünften Jahres seiner im Januar 1934 begonnenen Arbeit auf ein erfreuliches Ergebnis zurück. Viel zu eng ist der Raum im Obergeschoß der Barerstraße 15 geworden, zumal noch unendlich viel Arbeit übrig ist, ganz abgesehen davon, daß nun bereits die Gegenwart beginnt, ihre laufenden Anforderungen an das Hauptarchiv zu stellen und ihm damit neue Aufgaben zuzuführen. Reichsamtsleiter Pg. Dr. Uetrecht, Leiter des Hauptarchivs seit Bestehen dieser Dienststelle der Reichsleitung, die der Stellvertreter des Führers sich unmittelbar unterstellte und seinem Stabe anschloß, kann an diesem Tage auf eine unerwartete vielseitige Tätigkeit zurückschauen, deren Erfolge er aber dankbar all den vielen selbstlosen Spendern und Dienststellen zuerkennt, die die Arbeit seines Amtes so verständnisvoll gefördert haben. Seinem Dank fügt er die Bitte hinzu, auch weiter daran zu denken, daß die Geschichtsschreibung der Partei einmal jeden Beleg braucht, der Zeuge großer Zeit zu sein vermag. Möge darum weitere freudige Mitarbeit aller Partei- und Volksgenossen die schöne und wichtige Aufgabe des Hauptarchivs der NSDAP. weiter zum Ziele führen. Da.

Deutsche in Südwestafrika geeint

Bedeutsame Erklärung des Deutschen Bundes

Pretoria, 17. Januar. In Windhuk fand eine Delegiertenversammlung des Deutschen Südwestbundes statt, auf der eine weittragende Entschließung gefaßt wurde. Der Deutsche Südwestbund besteht bis zur endgültigen und gerechten Lösung der Kolonialfrage und strikter Aufrechterhaltung des Mandatssystems und wendet sich scharf gegen die von der Südwestafrikaliga betriebene Annexionspolitik, sowie gegen alle Versuche, das Deutschtum im Mandatsgebiet zu verdrängen. Der Führer der Südwestafrikadeutschen, Dr. Hirsekorn, erhielt ein einstimmiges Vertrauensvotum und wurde zum Ehrenbundesführer ernannt. Ferner wurde Ernst Dressel einstimmig zum Bundesführer des Deutschen Südwestbundes gewählt.

„Rosenkavalier" für 12 000 RM

Wunschkonzert in Graz erbrachte 131 000 RM.

Eigenbericht der NS-Presse

hf. **Graz**, 17. Januar. Das erste WHW.-Konzert in der Stadt der Volkserhebung hat mit 131 000 Mark das bisher größte Ergebnis aller Wunschkonzerte in Großdeutschland erbracht. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten riesigen Saal der Industriehalle spielten und sangen die Künstler der Grazer Städtischen Bühnen. Die größte Spende für das Winterhilfswerk erbrachte der Walzer aus dem „Rosenkavalier", der für 12 000 Mark versteigert wurde. Bisher hatte Wien mit 104 000 Mark das beste Wunschkonzertergebnis.

Lydia Veicht verteidigte erfolgreich ihren Meistertitel. Ein Bild aus dem Hindenburg-Stadion in Krefeld, wo die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf der Frauen ausgetragen wurden. In der Mitte: die deutsche Meisterin Lydia Veicht-München, rechts: Hanne Niernberger-Wien, die auf den zweiten Platz, und Emmy Putzinger-Wien (links), die auf den vierten Platz kam. (Schirner, M.)

Einen ähnlichen Erfolg wie in der Ostmark brachten die Wunschkonzerte des Reichssenders Breslau. Besonders von sudetendeutschen Hörern gingen große Spenden ein. 128 000 Mark in bar und Sachspenden im Werte von weiteren Tausenden Mark sind das großartige Ergebnis des vergangenen Sonntags. Der Egerländermarsch schlug mit mehr als 18 000 Mark alle Rekorde. In den drei bisherigen Wunschkonzerten wurde insgesamt eine Viertelmillion für das WHW. gesammelt.

Volkswagenwerk – Symbol der Gemeinschaft

Stabschef Lutze sprach auf einem Betriebsappell des Werkes

Eigenbericht der NS-Presse

be. **Braunschweig**, 17. Januar. Mit dem Besuch des Volkswagenwerkes und der Stadt des KdF.-Wagens, deren Bürgermeister zusammen mit Reichsamtsleiter Dr. Laffer entz und Dr. Porsche den hohen Gast empfingen, beendete Oberpräsident Stabschef Lutze seine Besichtigungsfahrt durch das Industriegebiet der Hermann-Göring-Werke.

Der Stabschef, der sich einen Einblick in den Aufbau dieser größten Automobilfabrik der Welt verschaffte und selbst in einem KdF.-Wagen fuhr, nahm am Nachmittag am Eintopfessen in einer Gemeinschaftsbaracke des Werkes teil. Hier konnte er auch SA.-Kameraden aus dem Sudetengau begrüßen. Am Abend sprach Stabschef Lutze vor 5000 deutschen und italienischen Arbeitern in der festlich geschmückten Tuilio-Cianetti-Halle. Der Bau des Volkswagenwerkes durch Deutsche und Italiener, so erklärte er, sei ein Symbol der Gemeinschaft. Die Arbeiter der beiden Nationen hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Handschlag zwischen zwei Männern, dem Duce und dem Führer, auch zum Handschlag zweier Nationen werden zu lassen. Deutschland und Italien würden in der Sicherung ihrer Lebensrechte zusammenstehen und, wenn nötig, auch zusammen den letzten Gang antreten.

5400 in der KdF-Wagen-Stadt

Wohnungen für 30 000 — Hauptstraßen 100 Meter breit

Eigenbericht der NS-Presse

s. **Fallersleben**, 17. Januar. 5400 Einwohner zählt heute die junge Stadt des KdF.-Wagens bei Fallersleben. Die Meldestelle, in der es noch nach frischer Farbe und harzigem Tannenholz riecht, kennt keine Ruhepause: Vorgestern waren es 800 Männer aus Italien, gestern hundert neue Arbeitskräfte aus Danzig, denen der Stempel des Einwohnermeldeamtes bescheinigte, „Einwohner der Stadt des KdF.-Wagens". In wenigen Monaten dürfte die Zahl von 5400 auf mindestens 10 000 emporgeschnellt sein. Allein für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms sollen noch etwa 2300 zusätzliche Arbeitskräfte angesetzt werden.

Zum ersten Male in Deutschland sind Ingenieure, Baufachleute und Techniker vor die Aufgaben gestellt, eine Stadt aus dem Boden zu stampfen, eine neue Stadt, die von Grund auf mit allen notwendigen zeitgemäßen Anlagen versehen wird. Der Bauabschnitt A sieht die Schaffung einer Stadt für 25 000 bis 30 000 Einwohner vor. 2400 Wohnungen sollen in diesem Jahre bezugsfertig werden. Heute schon recken sich die Mauern der neuen Häuser für mehr als 180 Wohnungen bereits bis in die oberen Stockwerke empor. Zu weiteren 400 Wohnungen wird in Kürze der Grundstein gelegt.

Der gesamte Bauabschnitt A sieht neben dem Wohnungsbau für rund 30 000 Einwohner auch den Bau einer größeren Zahl öffentlicher Gebäude vor. Gedacht ist an Stadttheater, Rathaus, Kundgebungshalle, Stadthalle, also Bauten, die einen repräsentativen Charakter tragen. Sechs Volksschulen, eine Mittel- und eine höhere Schule sind im ersten Bauabschnitt eingeschlossen, dazu kommt noch eine Berufsschule. Ringförmig ziehen sich die Wohnviertel und Geschäftsstraßen um den Klieversberg hin. Die innere und äußere Ringstraße erhalten eine Breite von 80 bis 100 Meter, die aufgeteilt werden in Bahnen für Schnell- und Langsamverkehr und in solche für Fußgänger und Parkgelegenheiten.

Die Reichsleiter beim Führer. Die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter der NSDAP., die vom Stellvertreter des Führers zu einer Zusammenkunft nach Berlin berufen waren, weilten zum Abschluß der Reichsführertagung als Gäste des Führers in der neuen Reichskanzlei: Der Führer spricht in seinem Arbeitszimmer zu seinen Gästen. (Presse-Hoffmann, M.)

Auto in den Fluß gestürzt

Unwetter in Portugal — Vier Todesopfer

Lissabon, 17. Januar. Seit Tagen herrscht in Portugal ein von orkanartigen Stürmen und mächtigen Regengüssen begleitetes Unwetter, das an den Fluren und Tausenden von Häusern überall im Lande ungeheure Schäden anrichtete und teilweise den Straßenverkehr lahmlegte. Ein von dem bekannten Industriellen und Sportsmann Oliveira gesteuertes Auto stürzte in den über seine Ufer getretenen Fluß Vouga. Zwei Brüder und die Gattin Oliveiras sowie deren mit einem der Brüder verheiratete Zwillingsschwester ertranken. Oliveira selbst konnte sich schwimmend retten.

Ostafrika-Expedition gestartet

Mit 5 KdF.-Wagen in den schwarzen Erdteil

Eigenbericht der NS-Presse

h. **München**, 18. Januar. Die Ostafrikaexpedition des deutschen Forschers Paul Hartlmaier startete Dienstag mittag von München aus mit fünf KdF.-Wagen zur großen Fahrt in den schwarzen Erdteil. Vertreter der Partei, der Stadt und des Deutschen Automobilklubs sowie die Angehörigen der Expeditionsmitglieder waren zur Verabschiedung der zehn Männer erschienen, die für die Dauer von sechs Monaten kreuz und quer durch Aethiopien, Kenia und Tanganyka reisen werden. Der Präsident des DDAC. sprach den Wunsch aus, daß die deutschen Forscher draußen in der Fremde viele Freunde für das Reich werben mögen.

Ueber 100 Häuser eingestürzt

Riesige Wolkenbrüche in Argentinien

Buenos Aires, 17. Januar. Nach der Tropenglut der letzten Tage gingen über der Stadt Cordoba Wolkenbrüche von ungewöhnlichem Ausmaße nieder. Mehr als hundert Häuser wurden durch die Fluten zum Einsturz gebracht. Die Bewohner konnten sich vielfach nur noch auf die Dächer retten, so daß man zahlreiche Menschenleben zu beklagen fürchtet. Sämtliche Verkehrsverbindungen sind unterbrochen, das Geschäftsleben stockt. Zur Hilfeleistung sind sofort militärische Formationen aufgeboten worden.

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil-gepflegte Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Trauung im Dritten Reich

Würdige Form der Eheschließung - Braune Amtstracht für Standesbeamte

Der Reichsinnenminister hat soeben die bereits in der Personenstandsgesetzgebung vorgesehene Dienstanweisung für die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden erlassen. Es handelt sich um ein 611 Paragraphen umfassendes Handbuch der Standesamtsführung, in dem der Aufgabenkreis der Standesbeamten und ihrer Aufsichtsbehörden im vollen Umfang festgelegt wird.

Einen breiten Raum in der Dienstanweisung nehmen die neuen Vorschriften über die Eheschließung ein, die damit erstmalig einheitlich für das ganze Reich festgelegt werden. Entsprechend der Gesamttendenz des Dritten Reiches und seiner bevölkerungspolitischen Ziele wurde die Eheschließung (Trauung) vor dem Standesbeamten in besonders feierlicher und würdiger Form ausgestaltet. Die Feierlichkeiten bei der Eheschließung (Trauung) sollen nicht in einer mehr oder weniger guten Nachahmung kirchlicher Gebräuche bestehen, sondern eine würdige Gestaltung von besonderer Eigenart erfahren. Eine Verbindung der standesamtlichen Eheschließung mit kultisch-religiösen Feierlichkeiten ist nicht zulässig. Dagegen kann die Eheschließung auf Wunsch der Verlobten unter Mitwirkung von Parteiorganisationen feierlicher ausgestaltet werden. Etwaigen besonderen Wünschen der Verlobten um Ausgestaltung der Eheschließung kann im Rahmen der Möglichkeiten entsprochen werden.

Wird bei der Eheschließung das Buch des Führers „Mein Kampf" ausgehändigt, so erfolgt die Ausgabe des Buches im Anschluß an die Trauung. Alsdann ist auch ein Gutschein des Reichsverbandes Deutscher Zeitungsverleger auszuhändigen, der die Ehegatten zum unentgeltlichen Bezug einer von ihnen frei auszuwählenden, in dem betreffenden Ort erscheinenden oder stark verbreiteten Zeitung auf die Dauer eines Monats berechtigt. Ebenso ist das Hausbuch für die deutsche Familie zu übergeben, soweit seine Ausgabe in der Gemeinde erfolgt. Auch auf den Ratgeber für Mütter ist empfehlend hinzuweisen. Wird von den Ehegatten ein Familienstammbuch gewünscht, so hat der Standesbeamte auch dieses auszuhändigen. Sonstige Bücher, Zeitschriften, Reklamen usw. dürfen nicht übergeben werden.

Ueber die Eheschließung ist den Eheleuten auf Wunsch sofort eine Bescheinigung auszustellen. Erst auf Grund dieser Bescheinigung darf der Geistliche die religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung vornehmen. Eheleuten, die Ehestandsdarlehen beantragt haben, ist gebührenfrei einmalig auf Verlangen die Eheschließung zu bescheinigen. Schließlich wird im Beisein der Ehegatten und der Zeugen ein besonderes Blatt des beim Standesbeamten geführten Familienbuches eröffnet, dessen Eintragungen genehmigt und unterschrieben werden müssen.

Nach der Dienstanweisung steht es den Gemeinden frei, die Standesbeamten anzuhalten, bei der Eheschließung eine Amtstracht anzulegen. Beschaffung und Ausgestaltung liegen der Gemeinde ob. Die Amtstracht muß so gewählt sein, daß sie sich in Schnitt und Farbe von anderen eingeführten staatlichen oder kirchlichen Amtstrachten deutlich unterscheidet. Damit werden die Standesbeamten erstmalig eine Amtstracht erhalten. In Kreisen der Standesbeamten besteht der Wunsch, eine einheitliche Amtstracht einzuführen und dafür einen braunen Talar mit braunen Samtbesätzen zu wählen. Zum Schmuck der Amtstracht könnte es dienen, wenn auf der Brust das Stadtwappen eingestickt würde.

Aus Württemberg

Devisenschieber verurteilt

Stuttgart, 17. Januar. Das Schöffengericht verurteilte den 42 Jahre alten verheirateten Karl Ritz aus Luzern wegen eines fortgesetzten Vergehens der unerlaubten Zahlungsmitteleinfuhr in Tateinheit mit Bannbruch und wegen fortgesetzter unerlaubter Zahlungsmittelausfuhr und eines Versuchs zu einer solchen zu insgesamt dreizehn Monaten Gefängnis und 400 RM. Geldstrafe. Ein Betrag von 3600 RM., der bei ihm beschlagnahmt wurde, verfiel dem Reich. Seine Mitangeklagte, die 34jährige ledige Paula Mayer aus Wien erhielt wegen Beihilfe zwei Monate Gefängnis und 25 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte, der in vollem Umfang geständig war, will durch drei Speisewagenkellner, die vom Schöffengericht bereits abgeurteilt sind, zu gemeinsam durchgeführten Devisenschiebungen überredet worden sein. Die mitangeklagte Mayer händigte Ritz in Wien ein Paket deutscher Reichsbanknoten aus, das ihr von einem ausgewanderten jüdischen Ehepaar übergeben worden war, um das Geld über die Grenze zu schmuggeln. Beim Versuch, einen Teil dieses Geldes mit über die Grenze zu nehmen, wurde Ritz in Friedrichshafen verhaftet.

Der Neckar steigt!

Stuttgart, 17. Januar. Das ungewöhnlich milde Wetter der letzten Tage, die dadurch hervorgerufene Schneeschmelze und die Regenfälle haben ein Ansteigen der Flüsse und Bäche zur Folge gehabt. So meldete Plochingen am Dienstag früh einen Wasserstand von 282, was einer Zunahme um 92 Zentimeter gegen Montag entspricht. Kirchheim verzeichnete mit 209 eine Steigerung um 55 Zentimeter.

Die Jagst führt Hochwasser

Nachdem bereits am Montag die Jagst über die Ufer getreten ist, hat nun das aus den Wäldern kommende Schmelzwasser über Nacht ein weiteres Ansteigen des Hochwassers gebracht. Die vom Herrensteg ausgehenden Fußwege sind überschwemmt und nicht passierbar. Das flache Jagsttal oberhalb Crailsheim ist weithin überflutet und bildet einen See.

Titel „Handwerker" verpflichtet

Aufruf des Gauobmannes der DAF. Schulz

Stuttgart, 17. Januar. Der Gauobmann der DAF., Pg. Schulz, erläßt zum Handwerkerwettkampf folgenden Aufruf:

In den nächsten Wochen tritt wiederum das schaffende deutsche Volk an, um im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen zu zeigen, welch enorme Kräfte im deutschen Volke schlummern. Der Handwerkerwettkampf, als Bestandteil des Berufswettkampfes, soll dem Handwerker Gelegenheit geben, über die Leistungen des Berufswettkampfes hinaus seine ganze schöpferische Gestaltungsfähigkeit zu entfalten. Jeder Handwerker hat hier die Möglichkeit, sein Können zu zeigen, durch Leistung seinen Willen für die Gemeinschaft zu bekunden und durch schöpferisches Wirken die kulturelle Bedeutung des Handwerks in den Vordergrund zu stellen. Der Handwerkerwettkampf soll dem Handwerker Ansporn sein für hervorragende Leistungen im Dienste deutscher Kultur und im Sinne des Vierjahresplanes. Gleichzeitig aber soll damit begabten Handwerkern der Weg nach oben gezeigt und geebnet werden.

Der Titel „Handwerker" verpflichtet zu höchstem Einsatz und die Erkennung dieser Pflicht gehört zur Berufsehre und ist ein Bestandteil berechtigten Berufsstolzes. Der Handwerkerwettkampf ist nichts anderes als die Aktivierung handwerklichen Fleißes und Könnens zu höchster Leistung im Dienste an unserem Volk. Gerade deshalb aber ist allein schon die Teilnahme am Handwerkerwettkampf eine Ehre.

Das Geleitwort Dr. Goebbels'

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sagt zum Handwerkerwettkampf 1939:

„Die beste handwerkliche Leistung ist nichts, solange sie allein dasteht. Erst wenn sie sich über eine Fülle möglichst hochwertiger anderer Leistungen erhebt, gewinnt sie Sinn und besonderen Wert. Möge deshalb der Handwerkerwettkampf 1939 recht viele gleichwertige Teilnehmer aus allen Gauen Großdeutschlands auf den Plan rufen!"

Enteneier kochen!

Göppingen, 17. Januar. Trotz aller Hinweise, daß der Genuß von nicht genügend gekochten Enteneiern Ursache schwerer infektiöser Darmkatarrhe und Typhuserkrankungen werden kann, kommt es immer wieder zur Nichtachtung dieser Warnung. In einem Ort des Kreises Göppingen erkrankte eine Frau mit ihrem Pflegekind infolge des Genusses von nicht genügend gekochten Enteneiern.

Fallensteller am Werk

Veringendorf, Kr. Sigmaringen, 17. Jan. Der hiesige Forstwart begab sich mit zwei Gemeindevertretern in den Wald, um Holz aufzunehmen. Auf dem Wege nach Hochberg lief sein Hund seitlich in den Wald, wo er plötzlich fürchterlich aufschrie. Zu seinem Schrecken sah der Forstwart, daß das Tier in einem Tellereisen hing. Als er ihn befreien wollte, biß jedoch der von furchtbaren Schmerzen geplagte Hund seinem Herrn die Hand durch. Erst durch die Hilfe der beiden anderen konnte das Tier freigemacht werden. Die Falle war mit dem Magen- und Darminhalt eines geschossenen Rehes anscheinend zum Fuchsfang aufgestellt. Eine Untersuchung zur Ermittlung des Urhebers dieser sträflichen Tierquälerei ist eingeleitet.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 17. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Am Dienstag sind die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Heinz Koschan, geboren am 6. Mai 1916 in Peitz (Niederlausitz), und Gerhard Kersandt, geboren am 19. Januar 1913 in Danzig-Langfuhr, hingerichtet worden.

Koschan ist aus nichtigem Anlaß fahnenflüchtig geworden und hat sich ins Ausland begeben, wo er sofort landesverräterische Beziehungen zu dem ausländischen Nachrichtendienst anknüpfte. Nach einiger Zeit wurde er in ein anderes, Deutschland benachbartes Land abgeschoben und trat auch hier wieder in Beziehungen zu dem Nachrichtendienst. Diesem hat er dann rückhaltlos sowohl mündlich als auch schriftlich alles mitgeteilt, was ihm während seiner Dienstzeit über geheime militärische Angelegenheiten bekannt geworden war. Durch diesen gemeinen Verrat hat er das Wohl seines deutschen Vaterlandes aufs schwerste gefährnet. Kersandt ist durch Zufall mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Berührung gekommen und hat dessen Angebot, für ihn tätig zu werden, angenommen. Er hat dann über ein Jahr lang die landesverräterischen Beziehungen aufrechterhalten und dabei hemmungslos, lediglich getrieben von Geldgier, um einen leichtsinnigen Lebenswandel führen zu können, Staatsgeheimnisse verraten.

Was bietet der Markt den Hausfrauen?

Jetzt vor allem: Fisch, Kartoffeln und Kohlgemüse

„Was soll ich morgen kochen?" Nun, so schwer ist es auch gegenwärtig eigentlich gar nicht. Gehen Sie mal in Ihr Fischgeschäft! Sie werden dort neben Karpfen, Forellen, Zander, Hecht und anderen Edel- und Plattfischen auch die preiswerten und gangbarsten Seefische wie Kabeljau, Rotbarsch und Seelachs in genügenden Mengen, zur Zeit aber besonders reichlich den Schellfisch antreffen. Unsere nahrhaften Kartoffeln dürfen natürlich nie dabei fehlen. Aber auch mit vitaminreichen Kohlgemüsen werden wir den ganzen Winter hindurch gut versorgt. Weiß- und Blaukraut stehen reichlich zur Verfügung. Eines großen Zuspruchs erfreut sich gegenwärtig auch der Winterkohl. Die verschiedenen Wurzelgemüse wie gelbe und rote Rüben, Bodenkohlraben, Sellerie, Schwarzwurzeln und Meerrettiche erleichtern die Zusammenstellung des Speisezettels. Aber auch Salate sind genügend am Markt. Bei den ausreichenden Zufuhren an einheimischem und italienischem Endiviensalat, an Schnittsalat, Kresse und Ackersalat fällt es nicht schwer, auf Kopfsalat vorerst noch zu verzichten.

Weniger günstig sieht es auf dem Obstmarkt aus. Einheimische Tafeläpfel fehlen infolge der letzten Mißernte. Zur Deckung des dringendsten Frischobstbedarfs werden aber laufend Apfelsinen, Mandarinen und Bananen in beträchtlichen Mengen eingeführt. Außerdem gibt es viel Feigen und die nahrhaften Walnüsse. Zu einem würzigen Schwarzbrot gegessen, sind Nüsse auch für Erwachsene immer eine schmackhafte Zwischenmahlzeit. Mit Marmeladen, Zuckerhonig und Sirup als Brotaufstrich helfen wir uns über die obstarme Jahreszeit hinweg. Für allerlei süße Speisen und Backwaren verwenden wir Speisequark, Kartoffelstärkemehl und deutsches Puddingmehl, Trockenmilch- und Milcheiweißpulver.

Den lebensnotwendigen Bedarf an tierischem Eiweiß decken wir in der Hauptsache aus Fischgerichten, aus dem reichlich vorhandenen Rind- und Hammelfleisch, dann aber auch aus entrahmter Frischmilch und Buttermilch, sowie aus den verschiedensten Käsesorten. Ein Mangel an diesen Nahrungsmitteln besteht nirgends. Ausländische Frischeier und Kühlhauseier kommen nur in ganz bescheidenen Mengen auf den Markt. Solange unsere eigene Erzeugung noch auf schwachen Beinen steht — die Legetätigkeit unserer Junghennen wird bei weiterhin anhaltender milder Witterung bald wieder einsetzen — verwenden wir in der Küche bei der Zubereitung von Speisen, insbesondere zu Pfannkuchen, Fastnachtsküchle, Dampfnudeln, Aufläufen aller Art, aber auch zu Klößen, Hackbraten und vielen anderen Speisen das Milcheiweißpulver der württembergischen Milchverwertung AG. „Milei".

Die größte Demonstration Großdeutschlands für den Sozialismus der Tat ist das Winterhilfswerk.

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62
36

Niemand antwortete. Endlich sah Wood Sparks gerade in die Augen. Er erhob sich halb und sagte hart:

„Wissen Sie eigentlich, Inspektor, daß es sehr unanständig von Ihnen ist, sich Ihre Stellung durch Ihre hübsche Nichte verbessern zu wollen?"

Kathleen wurde totenblaß und fiel in ihren Sessel zurück. Sparks sprang auf.

„Wenn Sie nicht mein Gast wären, Herr —" brüllte er. „Hinaus mit Ihnen!"

Wood grinste ganz unpassend. „Danke vielmals", meinte er, „es war nur ein Experiment. Sehr unpassend aber nötig. Entschuldigen Sie! Ich wollte sehen, wie ein normaler Mensch reagiert, wenn man ihn eines Verbrechens beschuldigt, das er nicht begangen hat. Dieser Alrington aber hat sich derartig großartig benommen, hat so mit keiner Miene Ueberraschung, Furcht oder Empörung gezeigt, als man ihn eines Mordes beschuldigte —"

Kathleen hing atemlos an seinen Lippen; der Schock war vergessen. Leise vollendete sie:

„— daß man annehmen sollte, er hätte diese Szene vorausgeahnt und sich auf sie vorbereitet."

Wood nickte stumm. Sparks dachte nach und sagte dann halblaut:

„Mein Kompliment, Wood! Das ist das erstemal, daß ich von psychologischen Erwägungen etwas halte — vorausgesetzt, daß es stimmt."

„Ein zweites Mal", meinte Kathleen langsam, „dürfte er nicht darauf vorbereitet sein. Und wenn man ihm dann noch mit einem nur ganz kleinen Indiz kommen könnte —"

„— dann wird er vielleicht weich", vollendete Sparks. „Wenn Sie nichts dagegen haben, Wood, möchte ich morgen in seinem früheren Büro eine Haussuchung halten. Vielleicht finde ich das ganz kleine Indiz. Es ist so schwierig, Blut aus den Fußbodenritzen herauszubekommen — zum Beispiel."

„Tun Sie das morgen", erwiderte Wood, „ich hoffe, Sie finden etwas."

Schritt für Schritt zu gehen, ist nicht nur das Gewöhnliche, sondern auch das Sicherste. Gewagte Sprünge führen nur selten zum Ziel.

•

„Also geh bitte keinen Schritt vor die Tür, Kind, und sei sehr vorsichtig!" sagte Sparks, verabschiedete sich von Kathleen mit einem Kuß und fuhr nach Rochester Row, um Alringtons Büro einer sehr eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Er traf vor dem Haus auf einen Wagen von Scotland Yard mit etlichen Technikern und Sachverständigen, ließ sich vom Portier die Schlüssel geben und stieg hinauf. Oben war nichts als Staub und Oede. Verlassen gähnten ein paar Regale, ein Schreibtisch, ein Kartothekkasten, die zur Einrichtung des möbliert vermieteten Büros gehörten. Die Beamten nahmen etliche Fingerabdrücke ab, die wahrscheinlich nichts besagten; denn wenn Abdrücke der Minnie Frugoni darunter waren, waren sie doch nicht zu identifizieren, da sie mit denen der Leiche nicht mehr verglichen werden konnten. Sie untersuchten Zoll für Zoll den Fußboden nach verdächtigen Flecken, aber sie fanden keine; unglücklicherweise war der Fußboden mit Linoleum belegt, das ausgezeichnet abwaschbar ist und keine Ritzen hat, in die Blut oder andere Ueberreste eindringen könnten. In den verschiedenen Regalen und Schüben fand sich nichts. Nach einer Stunde hatte Sparks genug.

„Es hat keinen Sinn, Herrschaften, wir finden doch nichts!" sagte er sehr ärgerlich und hieß die Beamten ihre Sachen zusammenpacken. Als Letzter verließ er das Büro und sperrte es zu. Er ging die Treppe hinunter; auf halber Höhe blieb er stehen, stieß einen leisen Pfiff aus und stieg bedächtig wieder hinauf. Er hatte ja den Papierkorb vergessen! Und wenn er sich auch nichts von ihm erhoffte, ging es doch gegen sein Pflichtgefühl, ihn ununtersucht zu lassen.

Er nahm ihn, leerte ihn sorgfältig auf einen Bogen Papier und sah durch, was er fand; es war nichts Nennenswertes. Ein paar zerrissene Rechnungen, die möglicherweise unbezahlt waren, aber das ging das Mordezernat schließlich nichts an. Er wollte schon gehen, da fiel ihm ein, daß sich in dem Japanrohr des Korbes etwas verfangen haben könnte. Er streifte vorsichtig mit den Händen die Innenwände ab. An einer Stelle fühlte er Widerstand. Behutsam holte er mit einer Pinzette ein Streichholz heraus, das in dem Rohr stak, und sah es an. Das hintere Ende war dunkel gefärbt, ein wenig von einer dunklen Kruste klebte daran. Sparks roch an dem Streichholz, holte eine Lupe heraus und untersuchte es — er konnte es nicht genau sagen, aber er hatte das Gefühl, daß dieser Fund wichtig war. Sorgfältig verwahrte er ihn und ging endlich zu den ungeduldig wartenden Kollegen hinunter.

Als er wieder in den Yard kam, brachte er das Streichholz in das Laboratorium und bat, es zu untersuchen. Wood sagte er noch nichts von seinem Fund — vielleicht war es unwichtig, er wollte das Ergebnis der Untersuchungen abwarten. Dann rief er zu Hause an; er hatte keine Ruhe, er mußte wissen, ob alles in Ordnung wäre. Nach einer Weile legte er den Hörer totenblaß wieder auf. Niemand hatte sich gemeldet.

Niemand konnte sich melden. Denn Kathleen war nicht zu Hause. Sie hatte es in der Einsamkeit, in der drohenden Stille der Wohnung, nicht mehr ausgehalten, war hinuntergegangen, hatte hinter sich mit beruhigtem Lächeln den Sergeanten O'Rurke entdeckt und hatte begonnen, ein wenig zu bummeln. Nicht zu schnell, damit der gute O'Rurke sie auch bestimmt nicht aus den Augen verlöre. Plötzlich aber war ihr ein Gedanke gekommen. Sie drehte sich um, ging O'Rurke entgegen, übersah sein verdutztes Gesicht und meinte:

„Würden Sie so nett sein, Sergeant, uns ein Taxi zu besorgen?"

O'Rurke grinste und winkte ein Taxi heran.

„Wohin?" fragte O'Rurke und wunderte sich des Todes, Battersea angeben zu hören, die Adresse Alringtons. Das Taxi fuhr los; O'Rurke war versucht, dem Mädchen abzuraten, ein Blick in ihr gespanntes Gesicht ließ ihn den Mund halten. Er langte in die Tasche und entsicherte seine Pistole. Man konnte nicht wissen — vielleicht würde er sie brauchen.

Angekommen, sprang Kathleen aus dem Taxi und sah sich um. Als O'Rurke neben ihr stand, fragte sie knapp:

„Wer beschattet Alrington heute?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frühling im Winter

In einer Zeit, die man sich sonst nur bei Schnee und Eis vorstellen kann und die meteorologisch den Kältepol darstellen soll, hat es nun — Mitte Januar — den Anschein, als ob der Frühling Einzug halten wollte. Bei milden West- und Südwestwinden haben wir jetzt Temperaturen bis zu 15 Grad über Null und darüber. Gesund ist dieses Wetter allerdings nicht zu nennen und der jähe Witterungswechsel hat zahlreiche Erkrankungen im Gefolge. Auch der Bauer und Gärtner sind mit dieser Witterung nicht zufrieden, weil sie die Natur zu früh aus dem Winterschlaf reißt und dadurch gefährlichen Rückschlägen aussetzt.

Die Januarregen hat der Bauer nicht gerne, und in manchen Wettersprüchlein und Bauernregeln nimmt der Volksmund dagegen Stellung. So heißt es: „Ein nasser Januar, ein schlechtes Jahr". „Wenn naß und kalt der Januar, verdirbt er wohl das ganze Jahr". — „Gibt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen". — „Mehr Regen als Schnee im Januar, spürt Berg und Tal das ganze Jahr". — „Soviel Regentropfen im Januar, soviel Eiszapfen im Mai". — „Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß".

*

750 beim Eintopfessen in Wildberg

Das gemeinsame Eintopfessen im Lager der Reichsarbeitsdienstabteilung 3/262 in Wildberg am vergangenen Sonntag war für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis. Schon beim Betreten des festlich geschmückten Raumes mit den langen, weißgedeckten Tafeln spürte man das Besondere der Veranstaltung. Auf jedem Platz stand ein Teller mit Löffel und recht einladend dampften die großen Töpfe mit ihrem schmackhaften Inhalt. Punkt 11 Uhr begann der Gruppenmusikzug von Freudenstadt sein Konzert und bald füllte sich Tisch um Tisch mit den hungrigen Gästen. Meistens kam die ganze Familie und man sah es hauptsächlich den Kindern an, wie sehr sie sich auf dieses gemeinsame Mittagessen gefreut haben. Alt und Jung, Groß und Klein saß in bunter Reihe und ließen sich von den aufmerksamen Arbeitsmännern bedienen.

Herrlich schmeckte der Eintopf in dieser großen fröhlichen Gemeinschaft, und es ist sehr verständlich, daß allgemein der Wunsch laut wurde, ein solches gemeinsames Eintopfessen öfters zu veranstalten. Wer fertig war mit dem Essen, blieb gern noch ein Weilchen sitzen und lauschte dem schneidigen Spiel des Gruppenmusikzugs, der viel Beifall erntete, und freute sich dabei an dem buntbewegten Bild, das der Saal bot. Gegen 12 Uhr war auch der letzte Platz besetzt und wer fertig war, mußte den Nachkommenden seinen Platz überlassen. Dank der guten Organisation geriet der Betrieb nie ins Stocken. Kaum saß man richtig, hatte man auch schon einen gefüllten Teller vor sich. Und selbst die kritischste Hausfrau konnte an der Zubereitung und an der Schmackhaftigkeit dieses Eintopfgerichtes nichts aussetzen.

290 Essenkarten wurden zum größten Teil von Mitgliedern der NS.-Frauenschaft im Vorverkauf verkauft. Dazu kommen noch etwa 200 Kinder, die unentgeltlich mitessen durften, und 50 Mütter, die zurzeit im Müttererholungsheim der NSV. in Wildberg sind und die als Gäste der Reichsarbeitsdienstabteilung an diesem Eintopfessen teilnahmen. Und wenn man noch die zurzeit im Lager befindlichen 200 Arbeitsmänner dazu rechnet, so mögen es insgesamt etwa 750 Personen gewesen sein, die sich an diesem gemeinsamen Eintopfessen beteiligten, ein schönes Zeichen der Verbundenheit zwischen der Bevölkerung Wildbergs und dem Reichsarbeitsdienstlager einerseits und dem Müttererholungsheim der NSV. andererseits. Es waren auch Gäste von den umliegenden Orten anwesend, außerdem der Stellvertreter des Kreisleiters, Pg. Maier, und der Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Wentsch aus Calw.

Auch der finanzielle Erfolg des gemeinsamen Eintopfessens ist sehr erfreulich; es konnten etwa 120 RM. an das WHW. abgeliefert werden. Die Veranstaltung hat uns der Verwirklichung der Volksgemeinschaft in Wildberg wieder einen Schritt näher gebracht und wir alle wünschen, daß wir bald wieder zu einem gemeinsamen Eintopfessen ins Arbeitsdienstlager eingeladen werden.

Stark wie unsrer Heimat Wälder

Unterhaltungsabend des Schwarzwaldvereins Bad Teinach

Die Ortsgruppe Bad Teinach des Schwarzwaldvereins veranstaltete für ihre Mitglieder einen Unterhaltungsabend im Hotel „Hirsch". Trotz schlechten Wetters war nahezu die ganze Schwarzwaldvereinsfamilie angetreten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rehm, hieß alle Wanderkameraden herzlich willkommen, erinnerte an die schönen Unternehmungen der Ortsgruppe im verflossenen Jahre, und ermahnte die Mitglieder, auch künftig treu zur deutschen Wandersache zu stehen, die etwas Volksnotwendiges sei. Zugleich warb er für rege Beteiligung am 75jährigen Jubiläum des Schwarzwaldvereins, das am 10. und 11. Juni auf dem Feldberg stattfindet, und am Deutschen Wandertage in Hirschberg in Schlesien vom 13.—16. Juli. Im Sudetenland sei ein herrliches Wandergebiet dem deutschen Mutterlande zurückgewonnen worden, darum stehe der deutsche Wanderer voll tiefen Dankes an der Schwelle des neuen Jahres, voll Dank vor allem an unsern großen Führer, mit dem Gelöbnis: Stark wie unsrer Heimat Wälder, frei wie ihre stolzen Höhn, wollen wir als deutsche Wandrer treu zu Volk und Führer stehn!

In seiner Eigenschaft als Dietwart sprach dann der Vorsitzende noch über Pflichtauffassung Friedrichs des Großen und über den Geist von Potsdam. Die Sängerabteilung der Ortsgruppe, ebenfalls unter Leitung des Vorsitzenden, unterstützte dessen Ausführungen durch den frischen Vortrag passender Vaterlands- und Heimatchöre. Besonderen Anklang fand der Chor von Hohberg und Schmitt „Mein Teinach", der hier zum erstenmale gesungen wurde.

Im Mittelpunkt des Abends stand aber der Humor des Stuttgarter Vortragskünstlers Toni Keller. Toni Keller wird scheint's in Jahrzehnten nicht älter. Er ist so lebendig und sprudelnd und witzig wie ehedem. Er darf auf der Bühne erscheinen wie er ist, mit ein paar lustigen Schnurren, einer Parodie auf irgend ein Volkslied oder der Ausmalung eines „Kleinbahnidylls" hat er die Zuhörer auf seiner Seite. Erscheint er erst in Tracht als bayrischer „Dorfkavalier" oder gar als schneidiger Hauptmann zu Pferde, dann löst sich auch in dem verhärmtesten Herzen der letzte Schlackenrest. Als ein lustiger Sänger entpuppte sich Wanderkamerad Tränkle. Nicht vergessen seien auch die Leistungen der Kapellmeister Frank und Fromm aus Calw, die den musikalischen Teil des Abends übernommen hatten.

Entschrottungsaktion verlängert

Um auch das letzte Stück Schrott in den Betrieben zu erfassen, wurde die Entschrottungsaktion der Deutschen Arbeitsfront im Gau Württemberg-Hohenzollern bis zum 31. Januar verlängert. Bei dieser Aktion kommt es nicht nur darauf an, regelmäßig anfallende Schrott- und Eisenmengen zu sammeln und zur Wiederverwertung abzuführen. Viel wichtiger ist es, einmal in alle Ecken und Winkel zu sehen und die Schrottmengen hervorzuholen, die allmählich verkommen. Betriebsführer und Vertrauensrat stellen den Plan auf für den Einsatz in jedem einzelnen Betrieb. Das Ziel heißt: auch das letzte Stück Schrott zur neuen Verwendung für unser Volk.

Der Deckenpfronner Chronist berichtet

Unsere Sippen, die Erbteilung und die Blutauffrischung

Von Gottlob Ernst

Nach Urkunden des Staatsarchivs Stuttgart, der Ortsregistratur und der Ehe- und Taufbücher des Pfarrhauses

III.

Wenden wir uns zu den „armen Leuten", den früheren Seltnern. An keinen Besitz gebunden, wechseln sie damals noch schneller. Ursprünglich waren sie so sehr an ihre Selte gefesselt wie der Bauer an seine Hube. Dieser Rechtsbrauch hat in Deckenpfronn 1471 nicht mehr bestanden, und wenn uns um 1460 Namen wie Hengst, Ell, Eberlin, Mantel, Pflüger und Schindler begegnen, so sind es 1470 Geschlechter wie Schneider, Furthaß, Hirt, Vederlin, Schmid, Walz, Kanttengießer, Brotbeck, und nur die Namen Bender, Wernher und Gauß sind beiden Listen noch gemeinsam. So sehen wir im alten Dorf 2 Teile Bauern gegen 1 Teil Taglöhner. Ich schätze die Einwohnerzahl des Orts vor 1500 auf 300—350 Seelen.

Ein solches Dorf brauchte beständigen Blutstrom von außen, und der versiegte zunächst auch nicht zur Zeit der einsetzenden Güterteilung zwischen 1460 und 1560. Erstaunlich ist, was an neuen Bauerngeschlechtern ins Dorf kommt; zu den schon bekannten Namen treten hinzu: 1516 zum erstenmal die Dongus durch Jacob Dongus (Thonig, Domusch, Tangis, Thongus, Donges, der Pfarrer schreibt sogar einigemal Antonii in lateinisierter Form); 1552 die Däuble durch Jacob Deuble, 1541/42 die Lang durch den Mesner Lienhardt Lang; 1542 die Lutz durch Martin Lutz und 1563 durch Jacob Lutz, nachdem schon 1444 ein „boben martin lutz" genannt war; 1519 die Maier durch Schultheiß Hans Maier und durch Melchior Maier, nachdem 1460 schon ein Jung Henslin Maier genannt war, 1523 die Sattler durch Bartlin Sattler, der „widmenj dochtermann", den Inhaber des Buxengutes und Käufer des halben Fronhofs; die Stöffler 1523 durch Basteon und Gall Stöffler, nachdem schon 1460 ein Basteon sthöfflin, 1471 ein Heinr. Schöffler erwähnt ist, was die Väter und Urgroßväter sein dürften, doch habe ich noch keinen Beweis dafür; die Schmid aber treten, nachdem sie schon 1447 und 1471 bei den „armen leuten" genannt sind, bei den Bauern auf durch 2 Namen aus den Jahren 1520 und 1540; die Bock seit 1524 durch Hans Bock; auch hier haben wir 1460 schon einen Vorgänger, der aber in beiden obigen Listen nicht aufgezählt ist. Das sind Geschlechter, die fast alle bis zum Jahr 1900 am Platz waren und sämtliche durch die Wirrnisse des 30jährigen Krieges kamen. Die meisten blühen heute noch, wenige sind vor Jahrzehnten hier erloschen.

Die Zahl der neuen Sippen, die in jener Zeit ins Dorf kamen, ist noch nicht erschöpft. Es folgen jetzt die Geschlechterreihen, die wenigstens einige Generationen im Flecken waren, das Jahr der ersten Nennung steht in Klammer. Eisenhart (1558), Eutting (1530/31), Eyselin (1556/57), Engelfried (1542), Großcontz (1516), Güetlin (1519), Herwig (1523), Kröning (1523, ein Hirt, und 1552), Rau (1552), Röck (1558), Schütz (1484), Weitbrecht (1523), Widmayer (1516, 1571). Noch ein kürzeres Stelldichein gaben die Hagenmacher, Pfeiffer, Kremlin, Oßwald, Kemp, Mis, Schnurr, Kruse, Ruck. Ich setze diese Reihe deshalb so ausführlich hieher, weil die weibliche Linie von fast allen in unserem Blute weiterlebt, nicht nur ein-, sondern mehrmals.

Und nun wieder das Eigenartige aus der Zeit zwischen 1540—1560, also noch vor dem Beginn der Ehe- und Taufregister: die für Deckenpfronn so bezeichnenden Namen sind in der Vielzahl geboren: 8 Aichele, 4 Bock, 2 Dongus, 1 Deuble, 5 Hengel, 7 Gerlach, 1 Faißler, 1 Lang, 2 Lutz, 6 Maier, 3 Süßer (gegen 6 um 1461), 4 Sattler (um 1600 sind es deren 7), 7 Stöffler, 1 Schneider und 5 Schmid. Und von nun an kleben diese Namen an der Deckenpfronner Scholle. Nur die Lang und Schmid erreichen nicht die Jahrhundertwende in unser Jahrhundert. Die Bock, Gerlach und Maier erlöschen um diese Zeit, die Deuble, Hengel und Faißler stehen heute am Ort nur noch auf wenig Füßen, von den andern haben die Stöffler und Lutz durch auswärtigen Zustrom sich verstärkt, besonders der 1700 von Herrenberg über Gärtringen hereingekommene Zweig der Luz blüht sehr, die Sattler haben sich gehalten und sind alle von einem Stamm, die Dongus, 3 Jahrhunderte nur schwach, sind im letzten Jahrhundert zum starken Baum angewachsen, diese Sippe feierte 1930 ihren Sippentag und hat einen gut ausgearbeiteten Stammbaum.

(Fortsetzung folgt.)

Werde auch du Mitglied der NSV!

Nach der Rückkehr des Sudetenlandes in unser Reich gilt es, wirtschaftliche Not und gesundheitliche Verelendung zu lindern. In mustergültiger Form hat hier die NSV. bereits eingegriffen und geholfen. Jedes Mitglied der NSV. ist gleichzeitig Förderer dieser großen Hilfsaktion. Reihe auch du dich also ein in die große Gemeinschaft, die sich als Schildträger vor das Leben des Volkes stellt. Werde Mitglied der NSV.!

Schwaben in aller Welt

Unsere Pimpfe an der Arbeit

So lautet die Aufgabe, die sich unsere Pimpfe in diesem Winter gestellt haben. Jedes Fähnlein soll eine Auswanderergeschichte seines Ortes anlegen. Manche Fähnlein haben schdn heute recht gute Arbeiten zusammengestellt. Für alle andern, die noch nicht so weit sind, seien hier noch ein paar Richtlinien bekanntgegeben: Wo findet man etwas über die Auswanderer? Auf dem Rathaus, beim Lehrer, bei den Eltern, Verwandten und Bekannten. Wer es mit Lust und Liebe angreift, bringt sicher am meisten fertig. Schreibt alles auf einen Zettel, was ihr erzählen hört! Etwa so: 1. Wer ist ausgewandert? 2. Wohin ist er ausgewandert? 3. Wann ist er ausgewandert? 4. Wie ist es ihm ergangen? 5. Warum wanderte er aus? 6. Sind irgendwelche Photographien, Briefe oder Zeitungen vorhanden, die dir zur Verfügung gestellt werden können?

Diesen Zettel bringt jeder das nächste Mal in den Dienst mit. Der Bearbeiter der Auswanderergeschichte schreibt nun alle die Namen und Daten der Auswanderer auf und fügt jedesmal hinzu, was über den Betreffenden sonst noch bekannt ist. Also Arbeitsmöglichkeiten und Anregungen in Hülle und Fülle! Pimpfe fangt an, baut das, was ihr schon habt, noch weiter aus! Stellt dann das ganze Material sauber zusammen, laßt von ein paar Kameraden die Bilder, Photos, Karten und Schicksale, die ihr gefunden habt, gut zusammenstellen. — Und nun heran an die Arbeit!

Säuglings- und Kleinkinderpflegekurs in Wildberg

Am letzten Montag begann in Wildberg ein Kurs des Reichsmütterdienstes für Säuglings- und Kleinkinderpflege, zu dem sich 28 Mädchen und Frauen angemeldet hatten. Der Kurs dauert 10 Abende zu je 2½ Stunden und kostet für jede Teilnehmerin 3 RM. Die Kreisfachbearbeiterin des Reichsmütterdienstes, Pgn. Philippson aus Calw, sprach zu Beginn des Kurses über die Arbeit des Reichsmütterdienstes und über die verschiedenen Kurse, die im Lauf der Zeit in jeder Ortsgruppe abgehalten werden. Frl. Philippson wies dabei auf die Wichtigkeit dieser Kurse für alle jungen Mädchen, besonders aber für Bräute von SS.- und SA.-Männern, sowie von Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes hin. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Frauer, gab ihrer Freude über das rasche Zustandekommen des Kurses und über die Einsatzbereitschaft der Jugendgruppe Ausdruck und wünschte dem ganzen Kurs einen guten Verlauf. Der Kurs steht unter der fachkundigen Leitung der Wanderlehrerin für Säuglings- und Kleinkinderpflege, Frl. Trude Rech. Es ist dies nun der 3. Kurs des Reichsmütterdienstes, der in Wildberg abgehalten wird.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront: Werkschar: Heute abend 20.15 Uhr Dienst im gleichen Lokal wie letzte Woche.

NS.-Frauenschaft, Ortskindergruppe Calw. Mädchen und Knaben um 2 Uhr am Kaffeehaus.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA.-Pi.-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Dienst für Mittwoch, den 18. Januar, nach den Richtlinien der Standarte 172 im Lager. Der angekündigte Vortrag findet erst am 25. Januar statt.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend, Bann 401. Bannführer. Sonntag vormittag 10 Uhr im „Bad. Hof" Jugendfilmstunde der HJ. Vorgeführt wird der Großfilm „Pour le mérite". Eintritt für HJ., DJ., BdM., JMB. 20 Pfg. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Die Formationsführer und -führerinnen bestellen die Karten sofort bei der Kreisleitung Calw.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 17. Januar, 21.30 Uhr

Im Laufe des heutigen Nachmittags hat ein neuer Schwall warmer Meeresluft Süddeutschland erreicht, ohne allerdings wesentliche Regenfälle zu bringen. Erst mit dem Vordringen etwas kühlerer Luft, die von der Rückseite einer bei England liegenden Störung am Mittwochmorgen unser Gebiet erreichen wird, sind wieder Regenfälle zu erwarten.

Wettervorhersage für Mittwoch: Am Morgen Regen und vorher, mittags bei nachlassender Niederschlagsneigung bewölkt, mäßige Winde aus Südwest, weiterhin mild.

Wettervorhersage für Donnerstag: Fortdauer des unbeständigen und milden Wetters.

*

Neuenbürg, 17. Jan. Steuerinspekt. Andreas Kaifel wurde vom Finanzamt Neuenbürg an das Finanzamt Maulbronn versetzt. Die Schar Neuenbürg des SA.-Sturmes 12/172 verliert mit ihm ihren Führer und einen guten Kameraden.

Freudenstadt, 17. Jan. Heute früh gegen 4 Uhr brach in 24 Höfe im Erbhof des Karl Beilharz (Eichhof), der in Richtung Alpirsbach liegt, Feuer aus. Das Feuer ging von der für sich stehenden Waschküche aus und griff, angefacht von dem starken Weststurm, in kurzer Zeit auf das aus einem Bau bestehende Wohn- und Oekonomiegebäude selbst über und legte es ebenfalls in Schutt und Asche. Gerettet werden konnte nur das lebende Inventar: rund 20 Stück Vieh, mehrere Pferde, zahlreiche Schweine und Geflügel. Das Mobiliar und die Futtervorräte sind vernichtet.

Leonberg, 17. Jan. Vom Bund für Heimatschutz wurde für Leonberg-Eltingen die Summe von 250 Mark zur Instandsetzung von Fachwerkhäusern bewilligt.

Kreis-Lehrgänge im Skilauf im NSRL.-Kreis 5 Nagold am 4. und 5. Februar auf dem Ruhestein. Anläßlich des Kreis-Skilaufes in Baiersbronn entschloß sich die Kreisführung, noch in diesem Winter zur Förderung des Skilaufes auf dem Ruhestein verschiedene Läufer- und Trainingskurse abzuhalten. Am 4. und 5. Februar wird auf dem Ruhestein, dem schneesichersten Gebiet innerhalb unseres Kreises, ein Skikurs für Anfänger durchgeführt. Es handelt sich um einen Skikurs für Anfänger oder auch für Fortgeschrittene, die den Skisport nicht als Wettkampfsport betreiben, sondern mehr das Skiwandern zu pflegen beabsichtigen. Als Skilehrer wurde der Kreislehrwart Emil Knobloch verpflichtet. Gleichzeitig mit diesem Kurs wird zur Förderung des Wettlaufgedankens auf dem Ruhestein ein Kurs für Langläufer, Springer und Abfahrtsläufer abgehalten. Als Skilehrer wurde Fritz Gaiser, Baiersbronn, verpflichtet, der die Trainingsarbeit leistet. Für die Frauen steht Gundel Gaiser geb. Kiefner zur Verfügung. Verbilligte Unterbringung auf dem Ruhestein. Quartiermeldungen mit Kursanmeldung sofort an den Kreisfachwart für Skilauf, Willy Braun (Sport-Braun), Freudenstadt, richten!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sportaufgabe für den Handwerkerwettkampf 1939

In den demnächst stattfindenden Handwerkerwettkampf 1939 ist erstmalig eine Sportaufgabe aufgenommen worden, die sich aus drei Uebungen — Medizinballstoßen, Hochsprung und 1000-Meter-Geländelauf — zusammensetzt. Die sportliche Leistungsprüfung, die von jedem gesunden Menschen gelöst werden kann und außerdem den sportlichen Leistungswillen des einzelnen berücksichtigt, ist für alle Teilnehmer vorgesehen, die das 35. Lebensjahr noch nicht beendet haben. Die Reichsdienststelle des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat die Durchführungsbestimmungen hierzu bereits erlassen und die Abnahme der sportlichen Prüfung den KdF.-Gau-Sportämtern übertragen.

Mindestgröße 172 Zentimeter

Wer will zur Verfügungstruppe des Führers?

Wer einmal auf dem Reichsparteitag die Leibstandarte-SS im schwarzen Rock und weißen Koppelzeug marschieren sah, dem muß das Herz im Leibe lachen, wenn er ein rechter Kerl ist. Mancher Junge denkt da: „Herrgott, dürftest du da auch dabei sein." Wer den Totenkopf an der Mütze oder am schwarzen Stahlhelm trägt, lebt ein hartes, gefährliches, aber auch schönes und männliches Leben. Wer sich diesen Ansprüchen gewachsen fühlt, wer Soldat des Führers,

(Bild: NS.-Presse-Archiv)

unter seinem unmittelbaren Befehl und zu seinem Schutz werden will, hat jetzt Gelegenheit. In wenigen Tagen werden die Musterungen der Freiwilligen für die SS-Verfügungstruppe abgeschlossen.

Zur Verfügungstruppe gehören: Leibstandarte-SS „Adolf Hitler", Standarte SS „Deutschland", Standarte SS „Germania", Standarte SS „Der Führer", sowie verschiedene Sondereinheiten.

Die Bewerber für diese Truppe müssen eine Mindestgröße von 174 Zentimeter, für die Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" 178 Zentimeter, Bewerber für Musikzüge, Pionier- und Nachrichtensturmbann eine solche von 172 Zentimeter haben. Arische Abstammung, tadelloser Leumund usw. sind selbstverständliche Voraussetzungen. Es werden nur Bewerber vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 22. Lebensjahr eingestellt. Sie müssen ferner unverheiratet sein, bis 1. Oktober ihre Arbeitsdienstpflicht erfüllt und noch nicht in der Wehrmacht gedient haben. Die Dienstzeit beträgt 4 Jahre, die beiden ersten werden als Erfüllung der Wehrpflicht angerechnet. Freiwillige können sich auf 12 Jahre verpflichten. Führer- und Unterführerlaufbahn stehen jedem SS-Angehörigen offen. Nach 12jähriger Dienstzeit Versorgung nach dem Wehrmachtsversorgungsgesetz. Nach nur 4jähriger Verpflichtungszeit besteht bevorzugte Uebernahmemöglichkeit in die Polizei. Wer sich noch genauer über Einzelheiten informieren will, fordere Merkblätter von der 13. SS-Standarte, Stuttgart-Süd, Etzelstraße 7, oder der 63. SS-Standarte Tübingen, Quenstedtstraße 2.

Der letzte Musterungstermin für Freiwillige aus Württemberg, die sich für die SS-Verfügungstruppe anmelden wollen, ist der 19. Januar 1939, 15 Uhr. Die Musterung findet statt auf der Dienststelle des SS-Sturmbannes I/13, Stuttgart, Hegelstraße 1. Anträge auf Fahrpreisermäßigung, die zu einer verbilligten Lösung auf Fahrkarten berechtigen, werden von den Dienststellen der SS-Einheiten ausgegeben. Die Anschrift der nächsten Dienststelle ist von jedem SS-Angehörigen zu erfahren.

Die Kriegerkameradschaft Altburg hielt am Sonntag im Gasthaus zur Sonne ihren Generalappell. Kam.-Führer Matth. Rentschler konnte, nachdem Jahres- und Kassenbericht erstattet waren, den Kreiskriegerführer Kamerad Küchle aus Calw begrüßen. In längeren Ausführungen gab der Kreiskriegerführer Aufschluß über die neuen Aufgaben und Ziele der Kriegerkameradschaften und über den organisatorischen Aufbau des NS.-Reichskriegerbundes. Kameradschaftsführer Rentschler, welcher wegen vielseitiger Arbeit die Führung der Kameradschaft abgeben wollte, wurde, gestützt auf das volle Vertrauen der Kameradschaft, vom Kreiskriegerführer wiederum zum Kameradschaftsführer berufen.

Das Lied der kämpferischen Ostmark

Reichssendung aus Wien

Die „Stunde der jungen Nation" am heutigen Mittwoch von 20.15 Uhr bis 21 Uhr bringt als Reichssendung eine von Bruno Brehm zusammengestellte Hörfolge „Lied der Ostmark" (Große Zeiten im Spiegel der Dichtung). Es singt die Rundfunkspielschar der Wiener Hitler-Jugend, die Musik wird von den Wiener Sinfonikern ausgeführt. Die Sendung wird gegenüber jenem vom System proklamierten rührseligen Gesang des „österreichischen Menschen" das echte deutsche Lied einer kämpfenden Mark des Reiches erklingen lassen.

Die Bewertung im Berufswettkampf

Am 1. Februar wird der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen mit den Ortswettkämpfen seinen Anfang nehmen. In diesen Tagen werden von der Führungsstelle des Berufswettkampfes die Aufgaben ins Land hinausgesandt, mit deren Lösung sich die Millionen Teilnehmer zu beschäftigen haben werden. Die Bewertung der berufspraktischen, berufstheoretischen, weltanschaulichen und hauswirtschaftlichen Arbeiten erfolgt nach Punkten und Noten. Es entfallen auf die berufspraktischen Arbeiten bis zu 70 Punkte, auf die berufstheoretischen bis zu 30, die weltanschaulichen bis zu 20 und die hauswirtschaftlichen bis zu 30 Punkte. Ausgehend von der Punktbewertung werden Noten erteilt, wobei Note 1 als „vorzüglich", Note 2 als „gut", 3 als „ausreichend" und 4 als „nicht ausreichend" gilt.

Bei allen Wettkampfgruppen werden fünf Fragen zur Berufskunde gestellt, nämlich Werkstoffkunde, Werkzeugkunde, Arbeitsausführung, Beziehungen und Aufgaben des Berufes zum Vierjahresplan und Sozialpolitik. Für die weiblichen Teilnehmer sind nach der Arbeitsanweisung für Hauswirtschaft Gegenstände zum Stopfen und Ausbessern mitzubringen. Nach Ausführung der Aufgabe müssen die Gegenstände gebrauchsfähig sein. Es wird keine technische Höchstleistung verlangt. Ferner kommt es bei der Hauswirtschaft auf Erkennung der Zusammenhänge mit dem Vierjahresplan, mit der Erhaltung der Volkswerte und der Gesunderhaltung des Volkes an. Wer beim hauswirtschaftlichen Teil 28 bis 30 Punkte erreicht, erhält die Note „vorzüglich". Endlich werden, unabhängig von den Leistungsklassen bei den beruflichen Arbeiten alle Wettkampfteilnehmer bei den weltanschaulichen Fragen nach Jahrgängen erfaßt. Bei Bewertung der Lösungen darf keinesfalls von unbedingt feststehenden Antworten ausgegangen werden. Der richtige Sinn und die Vollständigkeit der Antwort sind vielmehr für die Bewertung entscheidend.

Um die Betriebe hinsichtlich des Ausfalls von Arbeitszeit nicht zu überbeanspruchen, hat die Führung des Wettkampfes in ihren Richtlinien die Höchstbeschäftigungszeit für die Verrichtung der praktischen Arbeiten auf allgemein vier Stunden festgelegt. Eine Ausnahme machen dabei verschiedene technische Berufe. Hier wird zum Nachweis einer einwandfreien Bewertung die Zeit für die praktische Arbeit auf das notwendige Maß erweitert.

Viereinhalb Millionen Geldstrafe

Urteil gegen die jüdischen Schieber Sichel

Eigenbericht der NS-Presse

ju. **Mainz**, 17. Januar. In dem Prozeß gegen die vier jüdischen Devisenschieber Sichel aus Mainz sprach das Gericht Zuchthausstrafen von insgesamt 16 Jahren und fünf Monaten aus und eine Geldstrafe in Höhe von 4½ Millionen RM. Ferner werden die Vermögenswerte im Betrage von 1 018 000 RM. eingezogen.

Die Richter stellten fest, daß die vier Juden es in raffinierter Weise verstanden, ihr Vermögen in Form von Anteilen ihrer ausländischen Konzernfirmen und durch Verwendung von Exporteinkommen über die Grenzen zu bringen. In ebenso geriebener Weise haben sie es fertig gebracht, selbst ins Ausland zu kommen. Als man hinter ihre Schliche kam, war kein Geschäftsvermögen mehr vorhanden; auch die Bankguthaben waren verschwunden. Dafür ist es aber gelungen, eine wertvolle Weinsendung anzuhalten und die Verschiebung des Grundvermögens zu vereiteln, so daß also die Geldstrafen noch vollstreckt werden können.

Quecksilberbergwerk im Erzgebirge

Neueröffnung stillgelegter Anlagen

Eigenbericht der NS-Presse

rg. **Eger**, 17. Januar. Im Zuge der Arbeiten für den Vierjahresplan soll die Rohstoffförderung jetzt auch im Erzgebirge, dessen Reichtum an Erzen als erschöpft gegolten hatte, wieder aufgenommen werden. Man denkt in erster Linie daran, das alte Quecksilberbergwerk in Oberschönbach unweit von Eger wieder in Gang zu bringen. Diese Anlagen wiesen früher einmal auch eine reiche Zinnober-Produktion auf. Mit den modernsten technischen Hilfsmitteln wird man auch heute noch eine rentable Produktion erreichen.

Kleinstadt – von Studenten gestaltet

Wieder Schwibbogen-Romantik in Peiskretscham

Eigenbericht der NS-Presse

s. **Gleiwitz**, 17. Januar. Die Studierenden der Höheren Technischen Staatslehranstalt Beuthen haben im Rahmen des Reichsberufswettkampfes Pläne zur völligen Umgestaltung der 700jährigen oberschlesischen Kleinstadt Peiskretscham entworfen. Es ist beabsichtigt, dem von fränkischen Siedlern gegründeten Ort den ursprünglichen Kleinstadtcharakter wiederzugeben. Die einzelnen studentischen Arbeitsgemeinschaften für Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik und Maschinenbau bearbeiten die erforderlichen Umgestaltungspläne. Das größte Projekt ist die Neuformung des Ringviertels mit einem Umbau des Rathauses, die Wiederherstellung des alten Stadtbildes mit Schwibbogen-Gäßchen und malerischen Häuserfronten, sowie die Anlage einer Umgehungsstraße.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die französischen Atlantik- und Mittelmeergeschwader, insgesamt 80 Kriegsschiffe, laufen heute aus ihren Stützpunkten Brest bzw. Toulon aus, um in den nordafrikanischen Küstengewässern und besonders in der Meerenge von Gibraltar bis Anfang März Uebungen größten Ausmaßes abzuhalten.

In Amerika konnte ein riesenhafter Schwindel mit Lotterielosen aufgedeckt werden. Es handelt sich um eine Fälscherbande, die im Laufe der letzten drei Jahre amerikanische Käufer von Losen für irische Sweepstaks-Pferderennen um mehr als 4,5 Mill. Dollar beschwindelt hat.

Auf einer Arbeitstagung des Reichsfachamtes Nahrung und Genuß in Berlin wurde bekanntgegeben, daß noch in diesem Jahre mit der Errichtung der ersten Werkmeisterschule für die Fachgruppe Fleischwarenindustrie zu rechnen sei, um dem Mangel an geschulten Kräften abzuhelfen und tüchtigen jungen Fachleuten die Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu bieten.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt
vom 17. Januar

Auftrieb: 76 Ochsen, 133 Bullen, 469 Kühe, 114 Färsen, 1007 Kälber, 677 Schweine, 94 Schafe.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 44—45,5, b) 40—41,5, c) 32 bis 36,5, d) —; Bullen a) 42,5—43,5, b) 38—39,5, c) —; d) —; Kühe a) 41—43,5, b) 36—39,5, c) 26 bis 33,5, d) 19—24; Färsen a) 43—44,5; b) 39 bis 40,5, c) 35,5, d) 27; Kälber a) 63—65, b) 56—59, c) 46—50, d) 36—40; Schafe a) 40, b) —, c) 26; Lämmer a) —, b) 45—50, c) 42—43; Schweine a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g) 1. 56—57, g) 2. —, h) —, i) 51—55.

Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei, belebt; Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. XII. 38: 3838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Haus- u. Küchenmädchen-Gesuch.
Zum Eintritt für März und April suchen wir mehrere Mädchen über 18 Jahre bei gutem Gehalt.
Badhotel und Hotel Hirsch, Bad Teinach.

Eine Anzahl Mädchen
für die **Strickerei** und **Näherei** meines Betriebes werden **zum sofortigen Eintritt gesucht.**
Meldungen **im Fabrikbüro des Mühlegebäudes**
Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik, Calw.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr bei Weiß
Männer- und Frauenchor
K.

Forstamtsaußenstelle Liebenzell
Verkauf von Laubholzstämmen
Am **Dienstag**, den 24. Jan. 1939 nachm. 18 Uhr kommen im **„Lamm" in Bad Liebenzell** aus XIII. 9. Zwerneck (bei der Burg) zum **öffentlichen** Verkauf **13 Eichen**, Kl. 1 C 0,08 fm, Kl. 2 B 1,07 fm, Kl. 2 C 1,69 fm, Kl. 3 B 2,37 fm, **17 Rotbuchen**, Kl. 2 3,14 fm, Kl. 3 5,89 fm. **27 Weißbuchen**, Kl. 1 1,35 fm, Kl. 2 2,87 fm, Kl. 3 0,43 fm, **17 Ulmen**, Kl. 1 0,77 fm, Kl. 2 1,84 fm, Kl. 3 1,53 fm, Kl. 6 1,13 fm **1 Pappel**, Kl. 6 0,88 fm. **2 Erlen**, Kl. 3 0,28 fm, Kl. 2 0,17 fm. **1 Mehlbaum**, Kl. 2 0,37 fm., **1 Esche**, Kl. 2 0,12 fm. **2 Kastanien**, Kl. 2 0,27 fm, Kl. 5 0,47 fm. **3 Birken**, Kl. 1 0,33 fm. **Zugelassen sind nur Kleinhandwerker.**

Schreibmaschinen
vermietet ab RM. 5.— monatl.
Mühlberger
Marktplatz 24 — Ruf 690

Salus
Nieren-Blasen-Tee
Anregend, kräftigend und schmerzmildernd. Fördert Harnabsonderung. Bei Blasenschwäche u.-katarrh fragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich:
Reformhaus Pfeiffer

Für sofort und später gesucht
einige weibliche und männliche Personen (gelernte Stricker-(innen) oder zur Anlernung).
Die Beschäftigung ist dauernd und lohnend.
Hermann Eder, Inh. Carl Lappe **Strickwarenfabrik, Hirsau**

Seefische heute eingetroffen:
Kabliau, Seelachs, Blauaal } Filet und am Stück
Rotzungen
Geräuchertes:
Bücklinge-Seeaal-Sprotten
Roller, Marktpl. 17

Zwei schöne
Einstellrinder
etwa 4 bis 7 Ztr. schwer, **zu kaufen gesucht.**
Fr. Seibold, Beinberg
Telefon Liebenzell 191

Tüchtige
Bauschlosser
für Dauerstellung sof. gesucht.
Wilhelm Kern, Stuttgart-W
Falkertstraße 89

Ein tüchtiger
Schuhmacher
für 2—3 Tage i. d. Woche **gesucht.**
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2-3-Zimmer-Wohnung
in Calw oder Hirsau für sofort oder später **gesucht.**
Angebote unter **E. W. 15** an **die Geschäftsstelle ds. Bl.**

Jüngere
Stenotypistin
möchte sich **auf 1. März verändern. Calw bevorzugt. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Sommenhardt, den 16. Januar 1939

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Johannes Rentschler

erfahren durften, sagen wir Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrverweser Lutz für seine trostreichen Worte am Grabe, Schwester Magdalene für die liebevolle Pflege, für den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Klappenecker, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte

Die trauernden Hinterbliebenen

Ein Ladenfenster ist sehr schön
nur sollte jemand vor ihm stehn.
Doch um die Kunden hinzuführen
muß man beständig inserieren.
Schwarzwald-Wacht Calw